

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

150 (1.7.1921) Erstes Blatt

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 5.50 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 6.50 M; in der Geschäftsstelle und bei unsern Karlsruher Abzügen abgeholt 5 M monatlich. — Einzelheft 25 Pf. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: 3.50 M; Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einspaltige Kolonelle 1.20 M. Die Reklamezeile bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Gegen das Damoklesschwert der Sanktionen

Ein erstes Wort mit der Entente im Reichstag

Berlin, 30. Juni. In der Donnerstagssitzung übertrug der Reichstag zunächst kleine Vorlagen dem sozialpolitischen Ausschuss. Eine kulturpolitische Aussprache folgte bei einem Bericht des Bildungsausschusses auf, wonach aus den bisherigen militärischen Bildungsanstalten reine Erziehungsanstalten höherer Art mit modernen pädagogischen Grundzügen gemacht werden sollen. Vornehmlich sollen Kinder von Kriegesgefallenen und Kriegsbeschädigten aufgenommen werden. Demokraten und Sozialdemokraten forderten, daß die Schulfragen im Rahmen der Verfassung behandelt werden sollen, damit konfessionelle Gegensätze ausgeschlossen werden. Der Antrag wurde nach längerer Erörterung abgelehnt.

Die Interpellation gegen die Sanktionen war zur Beratung gestellt. Der Wähler Dr. Jaffé (D. Vp.) begründete sie. Er wies darauf hin, daß die Sanktionen verschwinden müssen, da sie im Friedensvertrag keine Stütze finden. Leider habe sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Die Sanktionen dauern weiter an, und zwar in verstärkter Form. Unerträgliche Lasten werden uns zugemutet. Deutsches Land leidet unter dem Druck feindlicher Besetzung. Die Rheinlande haben tapfer ausgehalten, daher mußte auch das übrige Deutschland ihm die Treue halten. Die Beantwortung der Interpellation hatte der Außenminister Dr. Rosen übernommen, der sich dabei zum erstenmal dem Hause vorstellte. Er verlas eine Rede, in der er feststellte, daß die Haltung der Reichsregierung in der Frage der Sanktionen durchaus eindeutig und klar ist. Die Sanktionen widersprechen nicht nur dem Friedensvertrag, sondern auch dem Völkerrecht. Deutschland habe die Auffassung, den alliierten Hauptmächten zur Kenntnis gebracht, aber die deutschen Proteste sind ungehört verhallt. Nach der Annahme des Ultimatums haben die Sanktionen überhaupt jeden Grund verloren. Es ist ein einfaches Gebot der Loyalität, daß die Sanktionen sofort aufgehoben werden. Diesen Forderungen stimmte das Haus lebhaft zu. Der Außenminister wies dann auf die ungewöhnliche Haltung der französischen Regierung hin und hob hervor, daß er nicht erkennen lassen, daß diese Gewaltmaßnahmen nicht nur ein schweres Unrecht seien, sondern daß sie auch die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen in Frage stellen. Auf erneute Vorstellungen habe Briand wiederum erklärt, daß die Sanktionen nicht aufgehoben werden können. Bei dieser Mitteilung wurden im Hause Aufreger der Empörung laut. Der Außenminister hob weiter hervor, daß Deutschland alle Bedingungen und alle Fristen eingehalten habe und erinnere an die Auflösung der Selbstschutzorganisationen und an die Entwaflnung. Dem Obersten Rat soll diese Sache weiter unterbreitet werden. Der jetzige Zustand sei unerträglich.

In der Besprechung schilderte Gen. Sollmann die Not des rheinischen Volkes und wies auf die Mauer des Schicksals hin, die durch die Gewaltthaten Frankreichs errichtet wird. Am Freitag geht die Aussprache weiter.

Sitzungsbericht

Berlin, 30. Juni 1921.

Am Regierungstisch Dr. Wirth. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung 2.20 Uhr. Die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Vogt-Heer (U.S.) wird erteilt. Das Gesetz betreffend die Neuregelung der in § 68 Abs. 1 usw. des Handelsgesetzbuches sowie in § 133 Abs. 1 der Gewerbeordnung vorgesehenen Gehaltsgrenze wird dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen; ebenso die Vorlage über die Wochenhilfe, die Wochenfürsorge, und die anderweitige Festsetzung der Leistungen und der Beiträge in der Hinterbliebenenversicherung. Es folgt der Bericht des Bildungsausschusses über die Verwendung der ehemaligen Militärbildungsanstalten. Der Ausschuss erludt die Regierung, geeignete ehemalige Militärbildungsanstalten, Ländereisen einzuschließen, als Erziehungsanstalten unter Reichsverwaltung zu erhalten. Vorrangweise sollen Kinder von Kriegesgefallenen und Kriegsbeschädigten, sowie von Deutschen aus den besetzten und abgetretenen Gebieten und von Auslandsdeutschen berücksichtigt werden. Die Erziehung soll nach zeitgemäßen pädagogischen Grundzügen durchgeführt werden und eine höhere Bildung vermitteln. Den bisherigen Schülern soll nach Möglichkeit Gelegenheit gegeben werden, zu einer Abschlussprüfung zu kommen. Einige Anstalten sind für Mädchen einzurichten.

Abg. Frau Füll (Soz.) fordert Einrichtung der Schulen als Simultananstalten. Abg. Mumm (D.-Nl.) befreit, daß die höheren Schulen grundsätzlich Simultananstalten seien. Staatssekretär Schulz erklärt, daß der Erziehungs- und Unterrichtsbetrieb an diesen Anstalten sich selbstverständlich innerhalb des Gesamtorganismus des deutschen Schulwesens regeln werde.

Abg. Dr. Schreiber (Ztr.): Es ist selbstverständlich, daß die Erziehung auf dem Boden der Verfassung erfolgt. Wir wollen nicht dem Ministerium in schulpolitischer Beziehung in

den Arm fallen, sondern nur soziale Fürsorge treffen, für gewisse Schichten der Bevölkerung.

Abg. Dr. Fahncke (Dem.): Das konfessionelle Element muß bei diesen Schulen vollkommen ausgeschlossen werden. Abg. Frau Lang-Brumm (Waper. Vp.) erklärt sich grundsätzlich gegen jede Veranschulung der Schulen. Es handelt sich hier um Internate und Erziehungsanstalten, nicht allein um Schulen. Man kann daher die Welianschungsfragen nicht ausschalten. Nach dem Ausschussantrag sollen, wenn die Eltern den Wunsch aussprechen, ihre Kinder den einzelnen Anstalten zuführen, diesen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

Der Antrag Müller-Franken (Soz.), Dr. Fahncke (Dem.), die Worte einzufügen: „im Rahmen des Artikels 146 Abs. 1 der Reichsverfassung“ wird im Himmelspruch mit 151 gegen 140 Stimmen der Linken und der Demokraten abgelehnt. Der Ausschussantrag wird im übrigen angenommen.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Stresemann (D. Volksp.) über

die Beseitigung der Sanktionen.

Abg. Dr. Jaffé (D. Volksp.) begründet die Interpellation. Allgemein habe man nach Annahme des Ultimatums die Aufhebung der Sanktionen erwartet. Das gilt besonders von denen, die dafür gestimmt haben. Wir haben das Ultimatum abgelehnt und sind von der Haltung der Entente nicht überrascht. Im Osten ist keine Ruhe eingetreten, im Westen dauern die Sanktionen fort. Im Friedensvertrag finden sie keine Grundlage. (Sehr richtig! rechts.) Den größten Optimisten wird jetzt klar sein, daß die Erfüllung des Ultimatums ungeheuer schwer sein wird. Es gibt eine Grenze, wo es unmöglich wird, noch weiter eine unerträgliche Last zu tragen. Am 24. Mai hat Herr Briand mit der automatisch eintretenden Besetzung des Ruhrgebietes gedroht. Bei diesen Verhältnissen können wir auch nicht durch Arbeit zur Freiheit kommen. Deshalb muß die Regierung stets darauf hinweisen, daß die Sanktionen im Rheinland nur auf der brutalen Gewalt beruhen. (Lebh. Zustimmung rechts.) Ich hätte gemüßigt, daß auch Sie (nach links) diese Ausbeugung für das Rheinland unterfüttert hätten. Es wäre unzeitlich, wenn sich das Volk dem Ultimatum ausliefert, wenn das Rheinland durch eine unüberwindliche Zollgrenze vom übrigen Deutschland getrennt ist. Die Spernung der Rheingrenze hat den ganzen Verkehr lahm gelassen. Vom Westen aber strömen die Waren in ungeheurer Menge herein und unsere Devisen in Millionen hinaus. Tausende von Existenzen gehen zu Grunde, wenn die französische Weineinfuhr fortgesetzt wird.

Ein großer Teil der Industrie, des Handwerks und der Landwirtschaft steht heute vor dem Ruin, und gerade jetzt hat eine neue Auslandschiffahrt unserer Industrie durch die Franzosen eingeseht. Die Besatzungsbehörden haben eingehende Fragebogen ausgegeben. Es ist wie im Saargebiet, wo 1914 die größten Unternehmungen in französische Hände übergegangen sind. Diese Werke sind bereits in schwere Kräfte geraten, weil ihnen die Verbindung mit dem Heimatland fehlt. Die französische Presse verlangt die Beseitigung der Sanktionen. Frankreich ist gegenüber dem unbewaffneten Deutschland bis an die Zähne bewaffnet. Wir müssen einen Rückfall in die Barbarei vermeiden. Hat das amerikanische Volk deshalb die Sklaverei abgeschafft, um sie in der alten Welt wieder erheben zu lassen? Wer an dem guten Willen Deutschlands zweifelt, hat selbst den guten Willen nicht und wenn sein Mund von Frieden überfließt. Es ist endlich an der Zeit, daß die deutschen Staatsmänner mit steifen Ohren und hochgehobenen Köpfen an die Klarstellung herangehen. (Weilfall rechts.)

Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rosen: Die Antwort auf die Frage, ob die Reichsregierung der Auffassung ist, daß die sogenannten Sanktionen mit dem Friedensvertrag und dem Völkerrecht vereinbar sind, ist bereits klar und deutlich gegeben worden. Wir haben in einer Note die Unvereinbarkeit dieser Sanktionen mit dem Versailler Vertrag dargelegt. Wir haben in Paris, London und Brüssel Protest erhoben. Unsere Proteste sind ungehört verhallt. (Hört, hört!) Die schwersten wirtschaftlichen Schädigungen, die die Sanktionen verursachen, sind bekannt. Die neue Zolllinie richtet sich nicht nach wirtschaftlichen Bedürfnissen. Allgemein wurde erwartet, daß die Sanktionen aufgehoben werden, nachdem das Ultimatum erfüllt war. Nach der Annahme des Ultimatums und nach dem vor aller Welt Deutschland es ehrlich übernommen hatte, den Verpflichtungen zu entsprechen, nachdem Deutschlands Leistungen von ungeheurer Größe bewirkt hat, haben die Sanktionen im Rheinland jeden Grund verloren. (Zustimmung.) Es ist ein einfaches und klares Gebot der Loyalität, daß die Sanktionen sofort aufgehoben werden. (Zustimmung.) Die deutsche Regierung hat diesen Standpunkt mit allen Mitteln bei den alliierten Hauptmächten vorgebracht. Zu meinem tiefen Bedauern nimmt die französische Regierung eine Haltung ein, die mit Recht und Billigkeit schlechthin unvereinbar ist. Briand hat sich im französischen Kammerauschuss nicht für eine Aufhebung der Sanktionen erklärt. Ich habe daher unseren Botschafter angewiesen, Briand zu sagen, daß die Aufrechterhaltung dieser Gewaltmaßnahmen ein großes Unrecht ist und die Möglichkeit der Erfüllung der deutschen Verpflichtungen in Frage stelle. (Sehr gut und Bewegung.) Daraufhin hat Briand erklärt, die Aufhebung der Sanktionen könne erst in Frage kommen, wenn das Objekt, auf das sie sich beziehen, beseitigt sei. Demgegenüber hat Dr. Waper mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß Deutschland kein Vorwurf wegen der Nichterfüllung des Ultimatums gemacht werden kann. Trotzdem hat Herr Briand dem deutschen Botschafter gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß die Sanktionen zurzeit noch nicht aufgehoben werden können. (Hört, hört! Rufe:

Unerhört!) In Übereinstimmung damit hat gestern der französische Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten die Aufrechterhaltung der Sanktionen beschlossen, bis die Verpflichtungen Deutschlands voll ausgeführt sind. (Erneute Rufe: Unerhört!) Dieser Standpunkt ist mit Recht und Billigkeit nicht vereinbar. Die deutsche Regierung wird sich damit nicht zufrieden geben. Es ist nichts unterlassen worden, um die Aufhebung der Sanktionen zu erreichen. Bei einem Teil der Alliierten sind wir auch auf Verständnis gestoßen. Unser Botschafter in England ist bei der dortigen Regierung vorfellig geworden. Die heute abgelaufenen Fristen für die Auflösung der Selbstschutzorganisationen und die Ablieferung der Waffen sind trotz der Schwierigkeiten inne gehalten worden. Die Zahlung von einer Milliarde Goldmark stellt eine so ungeheure Leistung dar, wie sie in der Weltgeschichte niemals vorgekommen ist. (Sehr wahr.) Unsere Bereitwilligkeit für die rasche Erfüllung unserer wirtschaftlichen Verpflichtungen konnte nicht deutlicher bekundet werden als durch die Verhandlungen meines Kollegen Dr. Nathenau in Wiesbaden. Auch in Zukunft werden wir uns die genaue Erfüllung unserer Verpflichtungen angelegen sein lassen. Auf der Gegenseite muß man aber einsehen, daß man von Deutschland nicht übermenschliche Kraftanstrengungen verlangen und gleichzeitig Maßnahmen aufrecht erhalten kann, die den Gläubigern nichts nützen und unsere Leistungsfähigkeit vermindern. (Lebh. Beifall.) Die Besprechung zur Interpellation wurde einstimmig beschlossen.

Abg. Sollmann (Soz.): Der Standpunkt der französischen Regierung, der die Aufhebung der Sanktionen von der Erfüllung des Ultimatums abhängig machen will, ist unrichtig. Die Sanktionen haben ungeheure wirtschaftliche Verwüstungen hervorgerufen. Für gewisse kapitalistische Kreise in Frankreich sind die Sanktionen das Beste, was der Krieg für die Kapitalisten aller Länder gewesen ist. Sie sind ein Paradies für das internationale Schiebertum. Die, die am lautesten gegen das Ultimatum geschrien haben, haben am schnellsten den Weg zur Entente gefunden. Durch die offizielle französische Politik ist eine Mauer des Hasses zwischen unserer Bevölkerung und den Franzosen aufgerichtet worden. (Lebh. Hört, hört!) Das Haus vertagt sich auf Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Kleine Vorlagen, Weiterberatung. Schluß nach 6 Uhr.

Der deutsche Reichshaushalt für 1920

Berlin, 30. Juni. Für das Rechnungsjahr 1921 schließt der gesamte Reichshaushaltplan im ordentlichen Etat mit 48 459 Millionen Mark in Einnahme und Ausgabe. Es fehlen an ordentlichen Einnahmen 4 250 Millionen Mark zur Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben. 49 180 Millionen Mark sind im außerordentlichen Haushalt ungedeckt und durch Anleihen zu beschaffen. Unter den außerordentlichen Einnahmen von 10,5 Milliarden Mark befindet sich ein Betrag von 7,8 Milliarden Mark aus dem Reichsnotepfen, der zur Deckung von Ausgaben des außerordentlichen Etats mit herangezogen werden soll. Aus dem Reichsnotepfen wird für das Rechnungsjahr 1921 eine Einnahme von insgesamt 10 Milliarden Mark erwartet. Für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung sind die Fehlbeträge für 1921 veranschlagt mit 4515 Millionen Mark. Die Ausführung des Ultimatums in haushaltsrechtlicher Beziehung ist im Haushalt für 1921 noch nicht zum Ausdruck gekommen, sie wird einem besonderen Nachtragshaushalt vorbehalten bleiben.

Aus dem französischen Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten

Resolutionen zu Gunsten Deutschlands

Paris, 30. Juni. Der Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten ist gestern nachmittags wieder zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die laufenden Fragen, die der Ministerpräsident besprochen hatte, nochmals erörtert wurden. Von einer Seite, die dem Kabinett nicht freundlich gesinnt ist, wurden 5 Resolutionen eingebracht, die schließlich angenommen wurden, und die von ihren Gegnern als eine Art Ultimatum, das sich an die Regierung richtet, bezeichnet wurden. Die erste Resolution erklärt, man rechne darauf, daß ein Teil der militärischen oder wirtschaftlichen Sanktionen, die in den Monaten März und April gegen Deutschland ergriffen wurden, aufgehoben würden, so daß die lädenlose Erfüllung der Verpflichtungen gesichert sei, dertwegen sie erlassen wurden. Die zweite lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Notwendigkeit hin, in kürzester Frist die obersteinstische Frage gemäß den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages zu lösen, die Teilung dieser Provinz nach den Ergebnissen der Volksabstimmung vorzunehmen und darauf Rücksicht zu nehmen auf die geographische und wirtschaftliche Lage der Orte. Die dritte Resolution erklärt, daß Frankreich der griechischen Regierung unter keinen Umständen direkt oder indirekt finanzielle oder militärische Hilfe leisten könne.

Beuthen unter Feuer

11. Beuthen, 30. Juni. In der Nacht zum 29. Juni richteten die Aufständischen einen starken Angriff gegen die Stadt Beuthen. Gegen 10 1/2 Uhr setzte lebhafter Schießerei ein, die bis 5 Uhr morgens dauerte. Auf der Halde hinter dem Schützenhaus hatten die Polen Minenwerfer in Stellung gebracht; auch Maschinengewehre unterföhren den Angriff. Es gelang den Polen bis in die unmittelbare Nähe des Hauptbahnhofes vorzudringen. Mehrere Geschäfte wurden geplündert und in die Häuser Handgranaten geworfen. Die Franzosen verhielten sich vollkommen untätig.

Die Verschwendung des guten Willens

Das Kabinett Giolitti ist zurückgetreten. Der Widerwille gegen die Außenpolitik, wie sie Graf Sforza betrieben hat und vor allem der Widerwille gegen Sforzas Mittellinie in der obersteilischen Frage hat den Sturz des Kabinetts beschleunigt. Wird man in Paris aus diesem Vorgang etwas lernen? Nach allem, was man von der französischen Politik bisher zu sehen und hören bekam, kann man sich nur wenig Hoffnung machen. Es kommt einem so vor, als ob Frankreich, d. h. das von den Militaristen und Kapitalisten gegängelte Frankreich, mit dem guten Willen Deutschlands Schindluder treiben will. Helfferich und seine Leute reiben sich bergnügt die Hände. Sie haben es ja leicht. Die Franzosen sind ihre besten Helfer. Wie lange wird es noch dauern, bis Helfferich seine Agitationstour antritt und in den Versammlungen darauf hinweist, daß ja auch das Kabinett Wirth, das Kabinett der Erfüllung, das „Kabinett des guten Willens“ von den Franzosen nicht anders behandelt wurde, als ein ganz rechts gerichtetes Kabinett behandelt werden würde? Der Reichstag will, bevor er auseinander geht, mit Deutlichkeit darauf hinweisen, daß die Fortdauer der Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort nach der Annahme des Ultimatums nichts anderes als nackte Willkür von Seiten Frankreichs sei. Briand spielt ein bedenkliches Spiel. Die Sanktionen müssen verschwinden, müssen rasch verschwinden, wenn nicht alle seine Worte über das Kabinett Wirth als Lug und Trug erscheinen sollen.

Die Haltung Frankreichs in der Sanktionsfrage gibt jetzt den Leuten recht, die der Ansicht sind, daß Frankreich unter allen Umständen im Laufe der Zeit das gesamte Rheingebiet sich angliedern will. Ein Blick hinter die Kulissen der französischen Politik ins Saargebiet zeigt, wie die französischen Anexionisten arbeiten. Von der französischen Kammer wurde am 17. Juni ein von der Regierung vorgelegter und von dem Berichterstatter Clouville begründeter Gesetzentwurf angenommen, nach welchem für die Saargruben ein Privatbergamt geschaffen werde, das seinen Sitz in Paris hat. Im Verlauf der Debatte über diesen Gesetzentwurf erklärte der Minister Le Troquer, daß Frankreich sich auf eine Exportpolitik der Metallurgie einstellen müsse. Hierfür müßten die französischen Gruben im Norden und Osten Höchstleistungen an Koks für die Metallwerke erreichen und gleichzeitig müsse Deutschland die schuldenlose Menge Kohlen und Koks liefern. Der Abg. Lardieu verteidigt die Ansicht, daß bei einer Abstimmung in 15 Jahren laut § 34 der Anlage zum Friedensvertrag zugunsten des status quo die Gruben im Westfrankreich zu bleiben hätten und ein Rückkauf derselben durch Deutschland nur in dem Falle stattfinden könne, der eine für Deutschland günstige Abstimmung zeitige. Der Minister Le Troquer denkt optimistisch bezüglich des Viebszits, weil, wie er sagt, die wohlwollende und herzliche Haltung der französischen Vorgesetzten auf die an dem hochwürdigen Beamtenstand der deutschen Vorgesetzten gewöhnten Arbeiter einen guten Eindruck mache. Der Abg. Engerand erklärte, das Saargebiet müsse ein Schauplatz für das französische Genie werden. Den Bewohnern des Saargebietes müsse gezeigt werden, was die französischen Ingenieure zu leisten vermögen. Vor den Arbeitern der Saargruben machte der Abg. eine Verbeugung, indem er erklärte, es sei ein Elitepersonal, das man in den Saargruben vorgefunden habe und man könne ihm nicht genug Hochachtung entgegenbringen. Auch der Minister Le Troquer macht ein arbeiterfreundliches Gesicht und betont, daß im Saargebiet eine fortschrittliche Sozialpolitik geboten sei.

Die Arbeiter des Saargebietes und vor allen Dingen der Saargruben lassen sich natürlich mit diesen Redensarten kein K für ein U vormachen. Sie wissen, daß eine Abtretung aller Rechte und Ansprüche bezüglich der Saargruben an Frankreich nur in dem Falle erfolgen könne, wenn eine Entschädigung der Saargebietbevölkerung für Frankreich erfolgt.

Das arbeiterfreundliche Gesicht des Ministers Le Troquer macht auf die Arbeiter gar keinen Eindruck; denn diese weiß, daß sie noch immer nicht das bestmögliche Arbeiterrecht, wie es beispielsweise durch die Verordnung vom 23. 12. 1918 oder durch das Betriebsrätegesetz für die deutschen Arbeiter geschaffen wurde, in Händen hat. Die Arbeiter des Saargebietes wollen Laten, nicht Phrasen. Auch sonst ist das, was die Arbeiter vom französischen Verwaltungssystem zu hören bekommen, wahrlich nicht erhebend. Heute stehen 200 Autos im Dienste der Saargrubenverwaltung, wo früher nur ein einziges vorhanden war. Die Zahl der Beamten, die früher bei 55 000 Arbeitern 1300 betrug, beträgt heute bei 71 000 Arbeitern 2969. Wer heute in das Gebäude der Bergwerkdirektion seine Schritte lenkt, wird erstaunt sein, daß an Stelle des einen deutschen Pförtners heute in dem riesigen Saal fast an jeder Tür ein uniformierter Latat postiert ist. Die viel zu vielen Beamten beziehen fette Gehälter, erhalten die besten Wohnungen vom französischen Zentralwohnungsamt und zahlen keinen Pfennig Steuern. Wohl hat sich die Ausbeutung der Gruben gesteigert, aber auf Kosten der Sicherheit der Arbeiter. Aber die Förderung ist gar nicht einmal so weit her, wenn man sie mit der Förderung des Ruhrgebietes vergleicht. Die Förderung betrug im April 1921 im Ruhrgebiet pro Kopf 562 Kilogramm, im Saargebiet 464 Kilogramm. Bürokratismus und falsche Sparmaßnahmen des Förderpols im Saargebiet herab. Die Arbeiter müssen alles Material verwenden und verlieren so viel Zeit. Alles in allem, Frankreich hat sich im Saargebiet mit seiner Tätigkeit bis jetzt wahrlich keine Vorbeeren erworben. Es hat auch nicht verstanden, sich Sympathien in den Kreisen der Arbeiterchaft zu erwerben. Das hindert natürlich die französischen Deputierten nicht, auf dem einschlägigen Wege weiter zu gehen, um eines Tages das Saargebiet vollständig Deutschland zu entreißen.

Wie im Saargebiet, so wird es in Rheinland, so wird es in den neu besetzten Städten gemacht. Und zu gleicher Zeit bringt es dann Briand in der französischen Kammer über sich, dem Kabinett Wirth ein paar schöne Worte zu widmen. Frankreich befindet sich in einem verhängnisvollen Irrium. Es wird diesen Irrium erst dann einsehen, wenn es zu spät ist, wenn es das Kunststück fertig gebracht hat, alle Schichten des deutschen Volkes mit Frankreich verfeindet zu haben. Von Kurt Eisners Tagen an bis zum heutigen Tag hat die französische Politik, haben Clemenceau, Millerand, Briand und wie sie alle heißen, den Verständigungswillen mit Deutschland mit Füßen getreten. Es ist schon so weit, daß auch die Ausländer in Deutschland, die im Herzen francophil sind, aber die deutschen Zustände zu studieren Gelegenheit hatten, die Köpfe schütteln über das Spiel, das die Franzosen mit Deutschland treiben.

Es war viel guter Wille in Deutschland gegenüber Frankreich vorhanden. Ein Teil dieses guten Willens ist noch übrig. Will ihn Frankreich sich erhalten, dann muß sich Briand lassen, das Goethesche Wort: „Auch gelinde Macht ist groß“ auch in der Politik eine Rolle spielen. Frankreich hat Angst, weil es geizig hat. Es will, daß Deutschland den Mantel der Rüstung für immer abwerfe. Sonne und Sturm streifen sich in der Fabel darüber, wer von ihnen der Stärkere sei und den Wanderer zwingen könne, den Mantel abzuwerfen. Der Sturmwind brachte es fertig, daß der Wanderer sich immer fester in seinen Mantel hüllte. In Frankreich ist es ein Gemeinplatz, daß die Deutschen nur die brutale Macht respektieren. Der Sturmwind der Brutalität, der vom Rhein herüberweht, hat Deutschland bisher nur dazu gebracht, sich immer fester in den Mantel seiner alten Tugenden, zu denen die Veröhnlichkeit nicht gehört, einzuhüllen.

Weitere Verminderung des Offizierskorps

Der Friedensvertrag von Versailles billigt der deutschen Reichswehr 4 000 Offiziersstellen zu. Gegenüber der bisherigen Zusammenfassung dieser 4 000 Stellen verlangte die Entente-Kommission, daß auch diejenigen Beamten der Reichswehr, die

vor dem Kriege schon höhere Militärbeamte waren, in die Offizierszahl eingerechnet werden. Es handelt sich dabei besonders um Feuerwerks- und Zeugoffiziere, sowie Zahlmeister. Um dieser Forderung in Ausführung des Ultimatums nachzukommen, wird in diesen Tagen, wie die RFR. hören, die Zahl der eigentlichen Offiziere der Reichswehr erneut vermindert und zwar insgesamt um 280 Stellen. Vor etwa 8 Tagen wurden schon etwa 70 Verabschiedungen durchgeführt, entsprechend der Zahl der zu übernehmenden Feuerwerks- und Zeugoffiziere. Die Übernahme der Zahlmeister in die Offiziersstellen bedingt eine Entlassung von 190 Offizieren.

Besonders stark betroffen von dieser Einschränkung, die der Friedensvertrag ursprünglich nicht vorsah, sondern die eine verschärfte Bestimmung des Ultimatums ist, wird das Reichswehrministerium, bei dem 60 Offiziere zur Entlassung gekommen sind. Da gleichzeitig das Ultimatum sich die Forderung der Entente-Kommission zu eigen gemacht hat, wonach die Kommandierung von Frontoffizieren zum Reichswehrministerium von der Entente nicht gestattet wird, sind weitere 60 Offiziere vom Reichswehrministerium zur Truppe zurückberufen worden.

Keinen Pfennig des deutschen Studenten

Amerika gegen die deutschen Sakentanz-Jünglinge

Die von der bekannten Frauenrechtlerin Anita Augspurg herausgegebene Zeitschrift „Die Frau im Staat“ teilt mit, daß Amerika wieder große Summen zur Speisung bedürftiger Studenten in Europa gesammelt habe. Die Spender haben zur Bedingung gemacht, daß kein Pfennig davon den deutschen Studenten zukomme. Dies geschieht nicht aus Deutschlandfeindschaft, sondern die Spender hat es mit Empörung erfüllt, daß Männer wie Einstein, Nicolai und Förster von den deutschen Studenten angepöbeln wurden.

Die hungernden deutschen Studenten mögen sich bei den deutschnationalen und antisemitischen Studentenzügelchen im Zeichen des Hakenkreuzes dafür bedanken, daß ihnen die Segnungen der neuen Amerikaspende nicht zuteil werden. Sie mögen aber auch daraus erlernen, wie die deutschnationalen, alldemische und antisemitische Hege auf das Ausland wirkt, und daß diese reaktionäre Gesinnung weiter studentischer Kreise nicht nur Zeitverwillingen Mörder von Tabe züchtet, Unfriede in die eigene Land bringt, sondern auch geeignet ist, den deutschen Kredit im Ausland zu untergraben.

Badische Politik

Änderung des Gesetzentwurfes über die Landeselektrizitätsversorgung

Das kommende „Badenwerk“

Der bereits ausführlich behandelte Gesetzentwurf über die Landeselektrizitätsversorgung hat in den Ausschussberatungen verschiedene Änderungen erfahren. Vor allem sind aus dem Gesetzentwurf zwei Gesetze gebildet worden: ein Gesetz regelt den Verkauf des Murgwerks, während ein anderes Gesetz die Landeselektrizitätsversorgung ordnet. Die Aktiengesellschaft, welche die Landeselektrizitätsversorgung übernimmt, soll zunächst mit einem Aktienkapital von 30 Millionen Mark ausgestattet werden. Für die von der Aktiengesellschaft aufzunehmenden Darlehen übernimmt der Staat bis zu 500 Millionen Mark mit Zinsen Bürgschaft. Das Gesetz über den Bau und Betrieb eines Murgwerks durch den Staat vom 5. Dez. 1912 tritt an dem Tage, an dem die badische Landeselektrizitätsversorgungs-Aktiengesellschaft (Badenwerk) den Betrieb des Murgwerks übernimmt, außer Kraft.

Durch das Gesetz über den Verkauf des Murgwerks wird das Staatsministerium ermächtigt, einer zu gründenden Aktiengesellschaft die aus staatlichen Mitteln erstellten Anlagen zur Elektrizitätsversorgung des Landes (Murgwerk, Hochspannungsleitungen, Transformatorstationen, Ortsnetze usw.) mit Einschluß aller Berechtigungen und Verpflichtungen mit der Maßgabe käuflich zu übertragen, daß sämtliche Aktien (Anteilscheine, Genussscheine u. dergl.) in den Besitz des Staates gebracht werden und darin bleiben. Eine wesentliche Änderung des Gesetzes gegenüber der Vorlage bedeutet die

Das Kloster bei Sendomir

3. Novelle von Franz Grillparzer (Fortsetzung)

Der Graf stand verloren im Anblich des Mädchens, fuhr der Rösch in seiner Erzählung fort, „und bemerkte kaum, daß in einem Winkel der Hütte, auf modernem Stroh gebettet, einen zerrissenen Sattel statt des Kissens unter dem Kopfe, mit Lumpen bedeckt, die Kammergestalt eines alten Mannes lag, der jetzt die Hand aus seinen ärmlichen Hüllen hervorstreckte und mit erschauernder Stimme fragte: Bist du's, Elga? Wen tringst du mir da? — Hier der Unglückliche, sprach das Mädchen zu Starschenski gwendet, für den ich, durch äußerste Not getrieben, Guter Mittel ansprecht. Er ist mein Vater, ein Edelmann von altem Stamm und Adel, durch Verfolgungen bis hierher gebracht. — Damit ging sie hin, und am Lager des Greises niederknietend, suchte sie durch Zureden und Ausbitten in die Lumpen, die ihn bedeckten, einen Schein von Anständigkeit und Ordnung zu bringen.

Der Graf trat näher. Er erfuhr die Geschichte. Der vor ihm lag, war der Starost von Lasfel. Er und seine zwei Söhne hatten sich in politische Verbindungen eingelassen, die das Vaterland mißbilligte. Ihre Anschläge wurden entbehrt. Die beiden Söhne samt einigen Unvorsichtigen, die mit ihnen gemeine Sache gemacht, traf Verbannung; der Vater, seiner Güter beraubt, war im Elend.

Im ersten Augenblicke, als Starschenski den Namen Lasfel hörte, wußte er auch schon, daß die Lage des Unglücklichen nicht ganz unerschuldet war. Denn, wenn er auch einer unermittelbaren Teilnahme an den Anschlägen seiner Söhne nicht geradezu überwiegen werden konnte, so hatte er doch durch Leichtsin in der Jugend und üble Wirklichkeit im vorgerückten Alter seinen Söhnen die rechtlichen Wege des Emporkommens schwierig und Wagnisse willkommen gemacht. All dies war dem Grafen nicht verborgen. Aber es galt, einen Unglücklichen zu retten, und Elgas Vater hatte den beredtesten Fürsprecher bei dem Entbrannten für seine Tochter.

Lasfel ward in eine anständige Wohnung gebracht, er und seine Tochter mit dem Notwendigsten versehen. Starschenski verwendete seinen Einfluß, seine Verbindungen, er ließ sich bis zu Geld und Geschenken herab, um die Wiederherstellung des Entsetzten, die Rückberufung der Verbannenen zu erwirken. Glücklicherweise waren die äußeren Verhältnisse längst vorüber, welche die Anschläge jener Unvorsichtigen ge-

fährlich gemacht hatten. Verzeihung ward bewilligt; die Verwiesenen rüsteten sich zur Heimkehr. Mehrere der Unglücksgenossen hatten, ihrem Leichtsinn treu, Dienste in fremden Landen genommen; nur Lasfels beide Söhne und ein entfernter Verwandter des Hauses, Qinski genannt, machten Gebrauch von der schwer erlangten Erlaubnis. Täglich erwartete man ihre Ankunft.

Die Wiedergabe von Lasfels eingezogenen Gütern zeigte sich indes als wenig Ruhm bringend. Täglich erschienen neue Gläubiger. Hauptfod und rückständiges Zinsen verschlangen weit den Wert des vorhandenen Unbeweglichen. Starschenski trat ins Mittel, besahnte, verschuldete seine eigenen Güter und konnte dennoch kaum einen geringen Rest der Stammbestimmungen als Pfandpreis für die Zukunft retten.

Glücklicher schien er mittlerweile in seinen Bemerkungen um Elgas Herz. Als das Mädchen sich zum erstenmal wieder in anständigen Kleidern erblickte, sog sie ihm beim Eintritt aufstehend entgegen, und ein lange nachgefüllter Kuß von ihren brennenden Lippen lobnte seine Vorjorge, sein Bemühen. Dieser erste Kuß blieb freilich vorderhand auch der letzte, nichts-deshoweniger durfte sie sich aber doch Starschenski mit der Hoffnung schmickeln, ihrem Herzen nicht gleichgültig zu sein. Sie war gern in seiner Gesellschaft, sie bemerkte und empfand seine Abwesenheit. Oft überaschte er ihr Auge, das gedankenvoll und betrachtend auf ihn gehet; war ja einmalig konnte er nur durch schnelles Zurücksehen verhindern, daß nicht ein Kuß, den er gar zu gerne seinen Lippen gegönnt hätte, auf seine Hand gedrückt wurde. Er war voll der schönsten Hoffnungen. Doch mit einem Male änderte sich die Szene. Elga ward düster und nachdenkend. Wenn sonst ihre Reizung für Zerstreungen, für Kleiberger und Lebensgenuss sich aufs bestmögliche ausprägte und manchmal hart an die Grenze des Jubel zu streifen schien, so mied sie jetzt die Gesellschaft; streitende Gedanken jagten ihr Wolken über die schon geglättete Stirne; das getriebene Auge sprach von Tränen, und nicht selten drängte sich ein einzelner der flüchtigen Wäfte unter der schnell gezeichneten Wimper hervor. Starschenski bemerkte, wie der Vater sie dann ernst, beinahe drohend anblickte und eine erkünstelte Heiterkeit das Bestreben des Mädchens bezeichnend, einen heimlichen Nummer zu unterdrücken. Einmal, rasch durchs Vorgemach auf die Türe des Empfangszimmers zurückgehend, hörte Starschenski die Stimme des Starosten, der aus festgestimmter Stimme und sich sogar ziemlich gemeiner Ausdrücke bediente. Der Graf öffnete die Türe und sah sich rings um, erblickte aber kein Drittes, nur die Tochter, die nicht weinend und höchst erbit-

nom Vater abgesehen, im Fenster stand. Ihr mußten jene Scheltworte gegolten haben. Da ward es fester in der Seele des Grafen, durch eine rasche Werbung um Elgas Hand der marternden Ungewißheit des Verhältnisses ein Ende zu machen.

Während er sich kurze Zeit zur Ausführung dieses Vor-satzes nahm und Elgas vorige Heiterkeit nach und nach zurückkehrte, langten die aus der Verbannung heimberufenen Angehörigen an. Elga schien weniger Freude über den Wiederbesitz der so lange entbehrten Brüder zu empfinden, als der Graf vorausgesetzt hatte. Am auffallendsten aber war ihre straffe Miene, um es nicht Härte zu nennen, gegen den Gefährten von ihrer Brüder Schuld und Strafe, den armen Vetter Qinski, den sie kaum eines Blickes würdigte. Gut gebaut und wohl aussehend, wie er war, schien er eine solche Abweisung durch nichts zu verbieten; vielmehr war in seinem beinahe zu unterwürfigen Benehmen das Streben sichtbar, sich um die gute Meinung von jedermann zu bewerben. Keine Härte konnte ihn aufbringen; nur schien ihm freilich jede Gelegenheit erwünscht, sich der beinahe verächtlichen Behandlung Elgas zu entziehen. Zuletzt verschwand er ganz, und niemand wußte, wo er hingekommen war.

„Nun endlich trat der Graf mit seiner Bewerbung hervor. Der alte Starost meinte Freudentränen, Elga sank schamer-rötend und sprachlos in seine Arme, und der Bund ward geschlossen. Raute feste verlobten der Hauptstadt Starschenski's Glück, und wiederholte, zahlreich besuchte Feste berichteten ihn der allgemeinen Teilnahme. Durch eine Ehrenbedienstung am Hofe festgehalten, lernte er bald sich in Geräusch und Glog anfügen, ja wohl gar daran Vergnügen finden, wenigstens insoweit Elga es darin fand, deren Beschäftigung für rauschende Lustbarkeiten sich immer bestimmter ansprach. Aber war sie nicht jung, war sie nicht schön? Hatte nicht, nach langen Laufen, jede Lust für sie den doppelten Reiz, als Lust und als neu? Der Graf gewachte und war glücklich. Nur eines fehlte, um ihn ganz selig zu machen: schon war ein volles Jahr seit seiner Vermählung verstrichen, und Elga gab noch keine Hoffnungs-Rutter zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Volksbuchhandlung Karlsruhe, Adlerstr. 16

empfeht das grüne Kurbuch 4.20 M. Commucapitionen 60 S. sowie Schwarzwaldführer mit Porto 19 M. und diverse Wanderkarten.

nummehrige Einfügung in das Gesetz über den Verkauf des Murgwerks, das dieses Gesetz den für Verfassungsänderungen geltenden Vorschriften unterstellt wird. Hierdurch wird eine 2/3-Mehrheit notwendig, wenn irgend etwas an der Bestimmung geändert werden soll, daß sämtliche Aktien der zu gründenden Aktiengesellschaft in der Hand des Staates bleiben. Wir halten diese 2/3-Mehrheitsklausel für eine wertvolle und erforderliche Ergänzung des Gesetzes. Denn einerseits haben wir alles Interesse daran, daß der Ausbau der badischen Elektrizitätskräfte, wenn auch unter der notwendigen Beiziehung des unentbehrlichen privaten Kapitals, in der Hand des badischen Staates vor sich geht, andererseits aber müssen wir alle Sicherheitsmaßnahmen verlangen, daß die Aktien dieser Gesellschaft dauernd Staatsbesitz bleiben und nicht dem Privatkapital zuwandern. Und diese Sicherheit ist durch die 2/3-Mehrheit so weit als möglich gegeben.

Der badische Grundstücksverkehr nach dem neuen Recht

Nachdem sich der badische Landtag gegen die Verlängerung des Grundstücksverkehrs ausgesprochen hat, ist vom Ministerium des Innern zur Verhütung der Güterverschlechterung und des Bauernlegens die Reichsverordnung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken von mehr als drei Hektar Größe in Kraft gesetzt worden. Die hauptsächlichsten Bestimmungen, die ab 1. Juni 1921 Geltung haben, sind folgende: Bei Grundstücken bis mindestens 3 Hektar bedarf jede Veräußerung, welche den Genuß der Erzeugnisse oder die Verpflichtung zur Uebertragung eines Grundstückes zum Gegenstand hat, der Genehmigung des zuständigen Bezirksamtes. Hierbei ist für die Grundstücksgröße und die Bewirtschaftungsverhältnisse, deren Beschaffenheit zum Zeitpunkt der Veräußerung der Reichsverordnung, dem 15. März 1918, maßgebend. Die Genehmigungspflicht erstreckt sich aber nur auf Vereinbarungen, die vom 18. Juni 1921 ab getroffen wurden. Von der Genehmigungspflicht ausgenommen sind Rechtsgeheimnisse des Reiches, der Länder, Gemeinden, öffentlichen und gemeinnützigen Vereinigungen, solche zwischen Ehegatten oder Personen, die untereinander in gerader Linie verwandt oder verschwägert oder in der Seitenlinie bis zum 2. Grade verwandt sind. Die Genehmigung darf nur verweigert werden, wenn das Grundstück zum Betriebe der Landwirtschaft und Forstwirtschaft bestimmt ist und durch seine Uebertragung die Volksernährung oder sachgemäße Ausnutzung des Bodens gefährdet ist, oder in Ausübung der Mollage des Besitzers die Uebertragung zu unbilligen Bedingungen erfolgen soll. Wird das Rechtsgeheimnis nicht genehmigt, so steht jedem Beteiligten binnen zwei Wochen die Beschwerde an das Ministerium des Innern zu. Wer gegen die Verordnungen verstößt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 50 000 M bestraft; bei jäherlicher Zahlung tritt Geldstrafe bis zu 3000 M ein. Die Genehmigung des Bezirksamtes muß eingeholt werden, bevor die Aufhebung des Grundstücks oder die Uebertragung des Genußes seiner Erzeugnisse stattfindet.

Aus der Stadt

Geschichtskalender

1. Juli, 1806 fDie amerikanische Schriftstellerin Harriet Beecher-Stowe in Hartford. — 1913 Die „Volsfürsorge“ eröffnet ihren Geschäftsbetrieb. — 1919 Verkehrsstreik in Berlin.

Sozialdemokratische Frauenversammlung

Die am Mittwoch 29. Juni, im „Goldenen Adler“ stattgefundene Frauenversammlung darf mit Recht als eine wohlgeleitete Veranstaltung bezeichnet werden. Es war ein guter Gedanke der Leitung, den Frauenchor zur Mitwirkung zu gewinnen. Derselbe trug zu Beginn und zum Schluß der Veranstaltung angepaßte Lieder vor, die eine schöne Umrahmung des Referats darstellten. — Nach den Begrüßungsworten der Vorsitzenden der Frauengruppe, der Genossin Luise Müller, nahm die Genossin Heuser aus Mannheim das Wort zu ihrem Vortrag „Gibt es eine sozialistische Frauenfrage?“ Sie führte etwa folgendes aus: Es entsteht für uns die Frage: „Gibt es außer der allgemeinen sozialistischen Frage noch eine spezielle Frauenfrage?“ Diese Frage werde zwar teilweise verneint, auch manchmal von führenden Parteigenossen; und doch gibt es eine solche. Trotz der freibühnen Reichsversammlung sei die Frau auch heute noch in vielfacher Beziehung gebunden und rechtlos. Aber genau so wie jederzeit nicht alle Sklaven und nicht alle Leibeigenen ihre Befreiung gewollt und begrüßt haben, so fänden auch heute viele Frauen den ihnen durch die Revolution bzw. die Volksbewehrung gegebenen politischen Rechten gleichgültig gegenüber. Nach der wirtschaftlichen Seite müsse gesagt werden, daß der Frau auch heute noch eine Reihe für sie geeignete Berufe verschlossen sind. Noch siehe man vielfach auf dem Standpunkt, daß der Frauen geleistete Arbeit geringer zu bewerten und zu entlohnen sei, als solche von Männern. Dieser Standpunkt müsse bekämpft werden. Auch das heute noch angeordnete bürgerliche Ehegesetz behandle die Frau als einen Menschen minderen Rechts. So bestimme z. B. der Mann den Wohnsitz, der Mann sei der Ausrichter des eingebrachten Heiratsgutes der Frau, nicht aber auch umgekehrt. Im Falle einer Scheidung wird dem Mann, auch wenn er schuldig ist, das etwa während der Ehe erworbene Vermögen zugesprochen usw. Bei der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sei ebenso die ungleiche Behandlung von Mann und Frau zu verzeichnen. Die Prostituierte wird unter Sittenkontrolle gestellt, während der oft nicht bessere Mann unbehelligt bleibt. Ein Unrecht sei es auch, daß die Bestimmung der Reichsversammlung, wonach auch die verheiratete Frau Beamtin sein kann, nicht von allen Landesregierungen respektiert wird. So werden oft Lehrerinnen entlassen, denen man nichts zur Last legen könne, als daß sie sich verheiratet. Daß die Frauen vielfach ihre unwürdige Lage noch nicht begriffen hätten, beweise die Stellungnahme verschiedener Beamtenorganisationen, wo die Frau selbst die Hand dazu biete, daß die uneheliche Mutter als moralisch minderwertig behandelt und aus der Stellung entlassen wird. Alle diese Erörterungen sind die Folge des Fehlens des weiblichen Einflusses in der Politik. Es sei natürlich schwer, die Besserung zu schaffen.

Den Hausfrauen, besonders aber den Arbeiterfrauen habe man so viel Pflichten aufgeladen, daß sie gar keine Zeit fänden, sich mit politischen und anderen öffentlichen Angelegenheiten zu befassen. Der so wenig gewürdigte Hausfrauenberuf müsse leichter gestaltet werden. Es müßte eine auf Arbeitsteilung beruhende Organisation geschaffen werden, damit die Hausfrau Zeit gewinne, Mensch zu sein und auch öffentlich in politischer und sozialer Hinsicht tätig sein kann. Alle diese Fragen müßten die größte Aufmerksamkeit seitens der Frauen finden. Der Stand der Diensthöfen müsse gehoben werden. Eine gewisse Vorbildung läge im Interesse der ganzen Volkswirtschaft. Zu bekämpfen sei die anlässlich der Bekämpfung des in schadenbringende Angelegenheiten die von bürgerlicher Seite erhobene Forderung, daß jeder stellungsuchende Dienstbote einen Ausweis mit Lichtbild vorzulegen habe. Was würden wohl die Herrschaften sagen, wenn sich die Dienstboten eine ähnliche Auskunft über sie einrichten würden. Bei aller Anerkennung, daß die in der sozial-

demokratischen Partei organisierten vernünftigen Männer für die Befreiung der Frau schon bisher mit Energie eingetreten seien, so werde eine restlose Befreiung und Gleichstellung der Frau erst eintreten, wenn sie sich selbst befreie. Sie habe durch das Wahlrecht ein Werkzeug in die Hand bekommen, womit sie sich selbst den Weg bahnen könne und müsse. Der Vortrag fand ungeteilten Beifall.

An der Diskussion, in der noch recht beachtenswerte Gedanken entwickelt wurden, beteiligten sich die Genossinnen Hug, Haas, Fischer, Bernauer und die Genossen Hofbach, Schelanski und Engler.

Mit einer Aufforderung zum Abonnement der Frauenzeitung die „Gleichheit“ und zum Eintritt in die Partei schloß Genossin Müller die sehr interessante Versammlung.

Die öffentliche Mieterversammlung

die auf gestern Abend in den Kolosseumsaal von der Mieter- und Untermietervereinigung als Protestversammlung gegen die Aufhebung des Grundstücks-Sperregesetzes durch den badischen Landtag war zum Beuch, jedoch wäre in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache ein noch besserer Besuch am Platze gewesen. Der Vorsitzende der Vereinigung, Herr Kabele, wies in seinen Eröffnungsworten auch auf diesen Mifstand hin, der deshalb zu behauern sei, indem die Grund- und Hausbesitzer immer rigorosier gegen die Mieter auftreten. In einem vorzüglichen von tiefer ökonomischer Sachkenntnis getragenen, oft mit stürmischem Beifall begleiteten Referat behandelte der Redner, Landtagsabgeordneter Dr. Krauß das Sperregesetz und seine Ablehnung durch den badischen Landtag. Er wies insbesondere auf die schlimmen finanziellen Folgen für die Mieter durch die Ablehnung des Gesetzes hin und aber auch auf die enormen Gewinne, welche dadurch den Grund- und Hausbesitzern in die Taschen fließen. Die sehr interessante Rede, auf die wir noch näher zurückkommen werden, fand einmütige förmliche Zustimmung.

Auf den Vortrag folgte eine kurze Diskussion, an der sich die Herren Hof, Kruse, sowie Landtagsabg. Weismann beteiligten, welche die Ausführungen des Referenten unterstützten. Die Mitteilung des letzten Redners, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion bereits einen Antrag auf Wiederberufung des Sperregesetzes im Landtag eingereicht habe, fand sehr beifällige Aufnahme.

Eine Entschliessung, in welcher gegen die Aufhebung des Grundstücks-Sperregesetzes protestiert und eine nochmalige Behandlung desselben im Landtag verlangt wird, fand einstimmige Annahme.

Zum Schluß wies der Vorsitzende darauf hin, daß die Hausbesitzer schon wieder eine neue Mieterhöhung beabsichtigen und deshalb zur Durchführung einer erfolgreichen Abwehr der Beitritt der Mieter in die Mieter- und Untermietervereinigung notwendig sei. Hierauf schloß er die eindrucksvolle, vorzüglich verlaufene Kundgebung.

Versammlung der Kartelldelegierten, Vorsitzenden Betriebsräte und Vertrauensleute

Auf die heute Freitag Abend 1/2 Uhr, im Saale der Restauration zum „Elefanten“, Kaiserstraße 42, stattfindende Versammlung mit dem Referat des Kollegen Adolf Cohen-Berlin über „Betriebswirtschaftsrat und Reichswirtschaftsrat“ sei auch an dieser Stelle noch besonders hingewiesen. Der Ortsausschuß Karlsruhe des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes als Einberufer der Versammlung erwartet zahlreiches Erscheinen aller Eingeladenen.

Hilfe für die bedrängten Oberschlesier

Bekanntlich findet am kommenden Sonntag im ganzen Deutschen Reich ein Stiffstag für unsere in Oberschlesien in schwerster Not und Gefahr schwelgenden deutschen Mitbürger zu dem Zwecke statt, ihnen, soweit möglich, ihr Los durch Gewährung des Unterhaltes und der sonst nötigen leiblichen Bedürfnisse zu erleichtern. Von Haus und Hof durch die Jungergebenen vertrieben, der alltäglichen Subsistenz, wie überhaupt jeglichen Erwerbes beraubt, gehen sie hilflos dem Untergang entgegen, wenn ihnen nicht das übrige Deutschland beisteht. So hat sich, wie in allen andern deutschen Städten, auch hier ein Ortsauschuß gebildet, dem Vertreter der Stadt und aller in Betracht kommenden wohlthätigen und gemeinnützigen Verbände und Korporationen angehören. Er soll am nächsten Sonntag die Sammlung von Geld- und Sachspenden in Karlsruhe organisieren und durchführen. Es wird eine Sammlung von Straße zu Straße und von Haus zu Haus durch ältere Schwestern der heiligen Volks- und Mittelschulen stattfinden. Sie tragen mit dem roten Kreuz versehenen Armbinden als Kennzeichen und Ausweis und sie werden auf alle mildtätigen Herzen und an alle Türen pochen in der Hoffnung, überall Eingang und Opferwilligkeit zu finden. Möge die Karlsruher Bevölkerung noch einmal Herz und Hand aufstun und ein jeder nach seinem Können und Vermögen spenden. Im übrigen verweisen wir auf den Aufruf des Ortsauschusses Karlsruhe für das Oberschlesier-Geldwerk in heutiger Nummer.

1. Juli. Mit dem Juli beginnt die zweite Hälfte des Jahres. Die Tage nehmen wieder, allerdings zunächst noch wenig merklich, ab. Der Juli ist ein Sommermonat in seiner Ausprägung, er pflegt heiß zu sein, zumal die heißeste Zeit des Jahres, die Hundstage, am 16. Juli beginnen. Sein bekanntester deutscher Name ist Heumond, Heuert oder Heuet, weil in ihm die Heuernte vorgenommen wird. Seinen allgemein gebräuchlichen Namen hat der Monat Juli dem altrömischen Geschlechtnamen Julius, der ihm zu Ehren des berühmten Staatsmannes und Feldherrn Cäsar Julius Cäsar benannt wurde. Der Juli hat 31 Tage, wovon in unserem Jahre fünf Sonntage sind. Der 2. Juli ist der Tag Maria's Heimgang. Die Wetterregeln lauten: Hundstage hell und klar, deuten auf ein gutes Jahr; werden Regen sie bereuten, kommen nicht die besten Zeiten — die erste Birn bringt Margareth (20.), drauf überall die Ernt ansetzt. — Werden die Aemeln auf Annatag (28.), ein strenger Winter folgen mag.

8. Priesterjubiläum. Am heutigen Tage feiert Stadtpfarrer August Stumpf von St. Bernhard sein silbernes Priesterjubiläum, das den Anlaß zu besonderen Feierlichkeiten am Sonntag, den 10. d. Mts., innerhals des Kreises seiner Wirkamkeit gibt. In ihm blickt ein Mann auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit im Dienste seiner Kirche zurück, der sich weit über das Feld seines priesterlichen Wirkens hinaus einer außerordentlichen Achtung und Hochachtung erfreut. Ein Seelsorger im wahren eigentlichen Sinn des Wortes, bei dem alle, die menschlich mit ihm in Verbindung treten, unter dem Eindruck eines Mannes von echtem Adel der Meinung stehen. Seine rege Anteilnahme an allen kulturellen Fragen der Zeit und der Zukunft ist gesichert durch eine umfassende Kenntnis der verschiedenen Zweige der Wissenschaft, die er mit einem klar blickenden Bewusstsein während des Geistes durchdringt. Doch nicht beim Sammeln und Studieren allein bleibt er stehen; vielmehr vertritt er seine stille, wenig gelannte Arbeit fruchtbringend zu nutzen, sein Amt und die Würde seines Amtes im Auge behaltend.

Vornehmlich sind es Fragen der Erziehung, in denen er eine besonders anregende und weittragende Arbeit praktisch zu werten weiß. Daß dabei seine ausgesprochen soziale Gesinnung und Haltung bestimmend ist, versteht sich von selbst. So sieht ein

Mann auf einer ehrenvollen bedeutenden Stufe seiner Tätigkeit, dem die Glückwünsche auch all derer gewiß sind, die sich von seiner unermüdbaren, wohlthätigen Arbeit und der Art seiner Arbeit überzeugen konnten.

Der Mond im Juli. Am 5., 3 Uhr nachm.: Neumond; am 12., 5 Uhr morgens: Erstes Viertel; 20., 1 Uhr morgens: Vollmond; 28., 8 Uhr morgens: Letztes Viertel.

Jubiläum. Der leitende Arzt des Diakonissenhauses, Herr Medizinalrat Krumm, konnte gestern auf eine 25-jährige Tätigkeit in obiger Anstalt zurückblicken. Der Jubilar gilt als ein sehr menschenfreundlicher tüchtiger Arzt, der besonders auf dem Gebiete der Chirurgie sich einen bedeutenden Namen erworben und das ihm unterstellte Diakonissenhaus zu einem angesehenen Heilanstalt ausgestaltet hat.

Stadtgartenfest zu Gunsten der bedrängten Oberschlesier. Der Ortsausschuß Karlsruhe für die Oberschlesier-Hilfe veranstaltet nächsten Samstag, 2. Juli d. J., abends von 8 bis 11 Uhr, im Stadtgarten ein Gartenfest. Es haben sich hierfür in freundschaftlicher und uneigennütziger Weise die Kapelle des Musikvereins „Scherzo“ und der Karlsruher Männergesangsverein Viederklang zur Verfügung gestellt. Das Programm sieht eine ausserordentliche Anzahl von Kapellstücken und neueren Musikstücken vor, dazwischen sind Gesangsbeiträge des Viederklanges eingestreut. Nach Einbruch der Nacht ist eine bengalische Beleuchtung der Anlagen rings um den Stadtgarten vorgesehen. Möge die Karlsruher Bevölkerung durch einen lebhaften Besuch der Veranstaltung zeigen, daß sie auch jetzt noch opferbereit ist und in dem Kampfe für den Bestand und die Erhaltung unseres Vaterlandes nicht erlahmt.

Blumenschmuck an den Häusern. Karlsruhe wird, wie schon von anderer Seite ausgeführt, in der Zeit vom 25. September bis 3. Oktober 1921 eine große Woche haben. Erstklassige Musik und Theateraufführungen, Ausstellungen verschiedenartiger Art und dergl. mehr werden der Stadt auch äußerlich ein festliches Gewand zu geben, richtet der Gartenbauverein Karlsruhe an die Einwohner die Aufforderung, ihrerseits durch Schmückung ihrer Wohnungen und namentlich der Vorgärten, Fenster und Balkone mit grünenden und blühenden Pflanzen beizutragen. Die Stadt soll sich den zu erwartenden zahlreichen Fremden im schönsten Kleide, in Grün und Blumen zeigen. Zur Beachtung bei der Pflanzenausstattung mögen folgende Ratschläge dienen: Als Gefäße zur Aufnahme der Fenster- und Balkonpflanzen eignen sich am besten Holzkästen. Wo Kästen nicht erhältlich sind, erfüllen auch sauber gehaltene Blumenkörbe den Zweck. Bezüglich der Verwendung des Pflanzmaterials ist auch auf die Lage und die Farbe der Gebäude Rücksicht zu nehmen. Zu empfehlen sind bei südlicher Lage Geranien, Petunien (violette Kathauspetunia), Fuchsia, Ageratum, Lobelien, Leuchten, Nelken und dergl. Sobann an Schlingpflanzen Cobaea, Sedum, Kapuziner, Ballonpflanzen, Japan, Hopfen, Trichterwinde, Cacteen. Bei halbshattiger Lage kommen in Betracht Heliotrop, Begonien, Fuchsia, Pelargonien usw., während für schattige Lage Asparagus, Tradantien, Begonien, Lorbeer usw. zu empfehlen sind. Noch ist es Zeit mit der Anpflanzung, wozu bei den hiesigen Gärtnereien die erforderlichen Seditinge usw. zu haben sind. Nicht auf besonders kostbare, sondern auf geschmackvolle Ausschmückung mit gepflegten und genährten Pflanzen kommt es an. — Eine Kommission wird die Beibehaltung der angemeldeten Ausschmückungen vornehmen. Die erste Beibehaltung wird Ende Juli, die zweite am den Zeitpunkt der Karlsruher Woche vorgenommen werden, so daß die Bekanntheit der erfolgten Prämierungen noch in der Festwoche ergehen wird. Im übrigen verweisen wir auf die Veröffentlichung im Informaten.

Eine Badereise zu machen, ist wohl dem größten Teil der Bevölkerung unter den heutigen Verhältnissen unmöglich. Umfemehr ist es zu begrüßen, daß das alibekannte Rheinbad in Muzau als Familienbad eröffnet wurde und bereits in den ersten Tagen einen guten Besuch aufzuweisen hat. Gibt es doch auch in dieser heißen Jahreszeit nichts Angenehmeres, als ein Bad in fließendem Wasser und wird diese Gelegenheit von vielen gerne benützt werden, einige Stunden ihrer freien Zeit zur Stärkung ihrer Gesundheit im Familienbad Muzau zu verbringen. (Siehe Informat in der gestrigen Nummer.)

Daglanden. Gestern gelang es, in unserem Stadtfeld eine schon lange gesuchte Beiträgerin aus Baden-Baden festzunehmen, die sich hier und auswärts unter den falschen Namen Gosh, Müller, Finkhaber, Reichert und Sellig als Fürsorgegeschwister einmischte und Betrügereien sowie Diebstähle zum Nachteil ihrer Wohnungsgeber verübte. Sie ist auch zur Verhaftung ausgeschrieben von der Staatsanwaltschaft Karlsruhe, von der Amtsanwaltschaft Karlsruhe, sowie vom Amtsgericht Stuttgart.

Erwischte Feldrevler. In der Nacht vom 29. auf 30. Juni wurden drei Tagelöhner von hier festgenommen, welche aus Gärten am Exerzierplatz 2 Pennner Kartoffeln entwendeten.

Aus dem Lande

Neuluhheim, bei Schwellingen, 30. Juni. Der Sattlermeister Christof Gasmann kam gestern Abend mit einem Arbeiter-eisenbahnzuge aus Mannheim. Der Mann war im Zuge eingeschlossen und wachte erst wieder auf, nachdem der Zug über die Station Neuluhheim hinausgefahren war. Er sprang aus dem fahrenden Zug und verletzte sich dabei schwer.

Mannheim, 30. Juni. Der 10-jährige Schüler Ludwig Kessel ist beim Baden im Neckar ertrunken. — Beim Transport eines schweren Fahrrades in einer Kabine in Sandhofen kam der 21-jährige Peter Maisle aus Sandhofen unter das Rad und wurde von ihm erdrückt.

Heidelberg, 30. Juni. Durch Vermittlung des deutschen Gemeinden in Bern, Dr. Adolf Müller, wurde der Heidelberger menia academica der Betrag von 100 000 M zur Verfügung gestellt.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Ehegebote. Friedrich Burghardt von hier, Elektriker hier, mit Luise Barquet von hier. Lud. Meier von Altschweier, Fabrikant hier, mit Katharina Köhler von Mannheim. Josef Petermann von hier, Zuschläger hier, mit Margaretha Gund von Helbesbüll. Friedrich Roth von hier, Gärtler hier, mit Emma Bürt von hier. Erich Eichholz von Kirch, Regierungs-assistent hier, mit Fanny Weich von Spollenhaus. Wilhelm Brahm von Colmar, Eisen-Anwärter in Frankfurt a. M., mit Josefina Niede von hier. Johann Schmid von Schausen, Fuhrmann hier, mit Vertha Brennenstuhl geb. Bregler von Mühlbach. Bernhard Brambach von Rains, Postassistent hier, mit Elisabetha Nittinger von Hochertürn. Walter Rahr von hier, Kaufm. hier, mit Friederike Nisch von hier. August Gumb von Forth, Hilfsheizer hier, mit Maria Hug von Gengenbach. Otto Erich von Gera, Ingenieur in Mannheim, mit Frieda Gwald von hier. Otto Schmidt von Ditzelbach, Postassistent hier, mit Ida Kallenbach von Mühlhausen i. G.

Todesfälle. Johann Seemuth, Chem., Stadgarteneinnehmer, alt 52 Jahre. Elisabetha Bilger, alt 72 Jahre, Witwe des Hausmeisters Alois Bilger. Wilhelmine Rindliff, ledig, Fräul., alt 79 Jahre. Emma, alt 1 Monat 16 Tage, v. Gustav Bender, Stadttagl. Sofie Seufried, alt 72 Jahre, Witwe des Schuhmachers Ludwig Seufried. Roman Regauer, ledig, Schuhmacher, alt 23 Jahre.

Der 6. Kriegsbefehligen-Prozess

Fortsetzung der Verhandlung gegen Generalleutnant a. D. Stenger, Kommandeur der 88. (badiſchen) Inf.-Brigade. Leipzig, 29. Juni.

Der Angeklagte betont, daß er die Kampfweise der auf den Räumen vertrieben Franzosen an sich und völlerrechtlich für erlaubt halte, daß es aber dann einem deutschen Offizier auch erlaubt sein müßte, sich mit der Waffe zu schützen. Der General, der infolge einer schweren Verwundung noch heute an Krücken geht, bestritt im Sinne der Anklage einen Befehl gegeben zu haben.

In der Fortsetzung seines Verhörs schildert Major Crufius den Aufmarsch des 112. Regiments, dem er angehört, und den Angriff auf Reusoff. Vor dem Angriff habe der Brigadegeneral die Offiziere zusammenberufen und ihnen den Befehl gegeben, alle auf dem Schlachtfeld liegenden Franzosen zu erschießen. Diesen Befehl habe er seiner Kompanie weitergegeben. Beim Vorgehen der Kompanie hätten sie einen Franzosen auf dem Schlachtfeld liegend gefunden, der sich totgestellt habe. Da habe Major Müller den Befehl gegeben: „Erschießen!“

Präsident: „Rein! Sie sollen den Befehl gegeben haben.“ Major Crufius: „Das ist nicht wahr. Der Major hat selbst den Befehl gegeben und mir noch zugerufen: „Herr Hauptmann Crufius, kennen Sie den Brigadefehl nicht?“ Beim weiteren Vorgehen ist dann noch ein Franzose erschossen worden, der angeblich stehend um sein Leben gebeten habe. In diesem Falle soll Major Crufius den Befehl zum Erschießen gegeben haben.

Der Präsident: „Sie sollen am Morgen des 27. August auf der Verwundetentation, die dem Regimentsarzt Wenger unterstand, zwei französische Alpenjäger dort gesehen haben und beschossen haben, diese beiden Verwundeten zu erschießen. Der Arzt Wenger soll Ihnen damals Vorwürfe darüber gemacht haben.“ Major Crufius: „Das stimmt nicht. Ich kenne Herrn Wenger überhaupt nicht.“

Generalleutnant Stenger: „Es ist ausgeschlossen, daß ich einen solchen Befehl erteilt habe.“

Sachverständiger Geheimrat Dr. Bunde richtet an Crufius die Frage, von welchem Zeitpunkt an ihn das Erinnerungsabermögen verlassen habe, worauf dieser erwidert, er wisse überhaupt nicht mehr, daß am 26. August Gefangene erschossen worden seien.

Der zweite ärztliche Sachverständige, Oberarzt Dr. Sernau, gibt alsdann eine Protokoll bekannt, das in einer Nervenklinik, wohin sich Hauptmann Crufius begeben hatte, aufgenommen worden ist. Es heißt darin u. a.: „Der Hauptmann Crufius gibt an, er sei seelisch zusammengebrochen, weil er am 26. August auf Befehl Gefangene habe erschießen müssen. Auf geäußerte Zweifel über einen solchen Befehl sei er bei seinen Angaben geblieben.“

Wittemeier Freemern, z. Bt. im Reichswehrministerium, sagt aus: „Die deutschen Sanitätskolonnen erzählten, daß ein verwundeter französischer Kapitän auf sie geschossen habe. Damals seien daraufhin die Sanitätskolonnen mit Handfeuerwaffen ausgerückt worden.“

General Neubauer, damals Regimentskommandeur, gibt an, er habe nie einen Brigadefehl zu Gesicht bekommen, der die Erschießung von Gefangenen oder Verwundeten anordnete. Am 26. August sei er in der Nähe des Generals Stenger gewesen. Wenn der Befehl gegeben worden wäre, müßte er davon wissen.

Major Crufius: General Stenger hat den Befehl in Gegenwart von Neubauer erteilt.

General Neubauer bestritt das entschieden und fährt fort: Major Crufius war nach der Schlacht am 26. August verwundet und tauchte erst im September in Mühlheim wieder auf. Wenn ein Befehl zum Erschießen von Gefangenen und Verwundeten ergangen wäre, so hätte er einen solchen Befehl nicht für gerecht gehalten. Eine halbe Stunde nach dem Waidkamp sei Major Crufius höchst erregt daher gekommen und habe einer Gruppe von Offizieren zugerufen: „Alles ist verloren, rettet Euch! Er habe den Eindruck gehabt, daß Crufius wahnsinnig geworden sei und habe ihn zurückbringen lassen.“

Generalleutnant von Edemann, damals Regimentskommandeur, erklärte gleichfalls bestimmt, daß er von einem Brigadefehl zur Erschießung von Verwundeten oder Gefangenen nichts wisse. Ihm sei unbekannt, daß Gefangene überhaupt erschossen worden seien. Die Truppe war leinertzeit sehr erregt. Wenn er wüßte, daß Verwundete bei der nächsten günstigen Gelegenheit wieder nach den Waffen griffen, würde er natürlich solche Leute erschießen lassen.

Regimentsarzt Dr. Doehlein hörte, wie Major Crufius am 21. August seinen Leuten in der Kampflinie zurief, wolle ihr nicht den Brigadefehl ausführen und die Gefangenen erschießen? Die Leute in der Kompanie haben jedoch nicht geschossen. Der Regimentsarzt erzählte dann, er sei von französischen Einwohnern nach einer Scheune gerufen worden, wo er französische Offiziere zehend vorfand. Ein französischer Kapitän habe ihn mit dem Säbel verfolgt und sei daraufhin von einem deutschen Soldaten erschossen worden. Der Zeuge verliest einen Brief, den er leinertzeit nach Hause schrieb und in dem er feststellte, daß die Franzosen nicht das rote Kreuz ahten. Die Franzosen haben deutsche Sanitätskolonnen beschossen und zu Gefangenen gemacht. Er selbst sei auch beschossen worden.

Staatsanwaltschaftsrat Langel gibt Aufklärung über den Geisteszustand des Majors Crufius. Dieser sei mit Alarmrufen zurückgeführt. Es sei damals festgestellt worden, daß in dieser Stunde überhaupt kein Angriff der Franzosen erfolgt ist. Es sei ein Kriegsgerichtsverfahren wegen Fahnenflucht gegen Crufius eingeleitet worden.

Der letzte Zeuge, ein Elsfässer, gibt an, daß der Befehl des Majors Crufius Verwundete zu erschießen, nicht befolgt worden sei. Nur einmal habe ein Soldat auf ausdrücklichen Befehl seines Hauptmanns einen Verwundeten erschossen.

Am 3 Uhr nachmittags wurde die Verhandlung auf Donnerstag früh vertagt.

Am 1. Juli. In der fortgesetzten Verhandlung werden eine Reihe elsfässer Zeugen vernommen. Von diesen sagt u. a. der Zeuge Dietrich aus, am 26. August habe er gehört, wie General Stenger den Befehl gab, keine Gefangene zu machen. Generalmajor Neubauer habe diesen Befehl weitergegeben. — Generalmajor Neubauer bemerkt dazu, von einem solchen Befehl sei ihm nichts bekannt. Der nächste Zeuge, Oberrechnungsmeister Kleinhaus, auch ein Elsfässer gibt an, der Befehl, keine Gefangene zu machen, sei von Hauptmann Crufius am 26. August vor der Waidkampft verlesen worden. General Stenger protestiert gegen diese Aeußerung des Zeugen. Der folgende Zeuge, der Arbeiter Richard, sagt aus, am 26. August sei der Befehl durchgegeben worden, keine Gefangene zu machen; während des Kampfes seien 12 bis 15 Gefangene erschossen worden. Von dem Präsidenten aufgefordert, Einzelheiten über die Vorkommnisse zu bekunden, gibt der Zeuge an, nichts davon gesehen zu haben. Der nächste elsfässer Zeuge, Maurer Oberdorf, sagt aus, er habe gesehen, daß am 26. August 1914 auf Befehl des Generals Stenger die gefangenen französischen Soldaten von preussischen Soldaten erschossen worden seien. Die nächsten Zeugen, sämtlich Elsfässer, sag ebenfalls aus, daß ein Befehl zur Erschießung der Gefangenen gegeben worden sei. Der Zeuge Hauptmann a. D. Wolff weiß aber nichts von einem solchen Befehl. Das gleiche bekunden Vertrat Helmich aus Essen, Hauptmann a. D. Petersen und Major Regnagel. Ihnen gegenüber bleibt Major Crufius bei seiner Angabe, der Befehl sei in Gegenwart aller Offiziere des Regiments verlesen worden.

Am Freitag wird die Verhandlung fortgesetzt.

Gemeindepolitik

Blankenlosh, 1. Juli. In dieser Gemeinde herrscht auch schon seit 2 Jahren eine große Wohnungsnot. Das Wohnungsamt hat sich schon die größte Mühe gegeben, dieser Not Herr zu werden. Aber die Besitzer von Wohnräumen wehren sich mit Händen und Füßen gegen die Abgabe von Wohnräumen. An der Spitze steht der Herr Pfarrer, die Kirchengemeinderäte und der Oberkirchenrat. Diese Herren sind der Auffassung, daß es im Interesse der christlichen Nächstenliebe und der Sittlichkeit besser ist, wenn 7 Köpfe in einem

Zimmer haufen und der Herr Pfarrer dafür mit 8 Köpfen in 10 Zimmern spazieren gehen kann. Auch das Mietverwaltungsamt Karlsruhe-Land sabotiert die Bestrebungen des Wohnungsamts, indem es den Beschluß der Gemeindeverwaltung vom 1. Dez. l. Js. der nach § 8 d. W. G. die Zahl der Zimmer herabsetzt, nicht beachtet. In es geht so weit, daß es die Einweisung von Wohnungsuchenden in Räume die mit seiner Zustimmung am 18. Febr. d. Js. beschlagnahmt wurden, deshalb verbietet, weil sich der zukünftige Schwiegerjohn, ein Leutnant a. D., wegen der Einweisung bei dem Rechtsanwalt Müller beschwerte. Auch sei öffentlich an die Staatsanwaltschaft die Frage gerichtet, wann die Anzeige gegen Rudolf Seitz ihre Erledigung findet.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Karlsruhe

Karlsruhe, 30. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich heute der 37 Jahre alte Techniker Karl Wirjing aus Waltershausen (Hüringen) wegen

Totschlagsversuchs

zu verantworten. Wirjing, der verheiratet ist, war voriges Jahr in die Bergmannsche Fabrik in Gaggenau eingetreten, wo er eine Erfindung ausprobierte die aber nicht verwertet werden konnte. Einige Monate in Badenweiler beschäftigt, mußte er schließlich seinen Platz bei Bergmann aufgeben, da für ihn kein geeignetes Tätigkeitsfeld vorhanden war. Zimmerlein erwies sich der 71-jährige Kommerzienrat Bergmann ihm als Wohltäter und Gönner; er besorgte Wirjing u. a. zweimal eine Stelle bei Braun u. Robertie in Mannheim und hatte dieserhalb am 30. Dez. 1920 eine Unterredung mit ihm im Arbeitszimmer seiner Villa. Wirjing trug gleichwohl seit langem einen unerklärlichen Groll gegen den alten Herrn in sich, eine feindselige Gesinnung, die er bei verschiedener Gelegenheit auch nach außen zu erkennen gab. Es war am Abend des Neujahrstages, kurz nach 10 Uhr, als plötzlich zwei Schüsse auf die Bergmannsche Villa abgegeben wurden, die in das Arbeitszimmer des Kommerzienrats drangen, der sich eben zum Schlafengehen ansetzte. Nur durch Zufall wurde Unheil verhütet. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich sofort auf Wirjing, dessen Stod und Armbanduhr im Park gefunden wurden, während die Waffe nicht mehr aufzufinden war. Er verlegte sich auch heute aufs Neugnen. Vom Sachverständigen, Direktor Dr. Thoma-Jellenau, der ihn zu beobachten hatte, wurde der Angeklagte als erblich belasteter Psychopath bezeichnet, der aber für eine etwa begangene Tat strafrechtlich verantwortlich sei. Aufgrund der Beweisaufnahme sprachen die Geschworenen nicht das Schuldige wegen Totschlagsversuchs, wohl aber wegen bruchter Körperverletzung nach § 224 (Absicht der zeitweiligen oder dauernden Körperlichen und gesundheitlichen Schädigung eines Menschen). Das Gericht erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, außerdem wegen unerlaubten Waffensbesitzes auf 200 M Geldstrafe.

In der Nachmittags Sitzung des Schwurgerichts kam als 7. Fall die Anklage gegen die 24-jährige Regina Sitter aus Jodgrün (Pfalz) wegen

Meineids

zur Verhandlung. Die Angeklagte, die einen sehr schlechten Reumund hat und nach dem Einrücken der Franzosen und Italiener in die Pfalz diesen Besatzungstruppen zugänglich war, hatte am 21. Dezember 1917 vor dem hiesigen Amtsgerichte in einem Prozesse auf Zahlung eines Unterhaltsbeitrages für ihr uneheliches Kind, dem sie am 17. November 1917 in Randal das Leben gegeben hatte, beschworen, daß als Vater des Kindes nur der von ihr bezeichnete Mann in Betracht kommen könne, was mit den Tatsachen in Widerspruch stand. Aufgrund dieser falschen eidlichen Aussagen wurde der Beklagte zur Zahlung von jährlichen Alimentationskosten verpflichtet. Diese Summe wurde später auf je 200 M vierteljährlich erhöht. Im Laufe der heutigen Verhandlung kam das Gericht zu der Überzeugung, daß weitere Beweiserhebungen notwendig seien und vertagte deshalb die weitere Verhandlung.

Lesen Sie bevor

Sie Garten und Hof bestellen

Lehrmeister-Bücherei

- Kleintierzucht u. Pflege. Ruhbringende Kaninchenzucht (170/1)
- Kaninchenzucht (460)
- Berarbeitung der Kaninchenfelle zu Pelzwaren (482)
- Ruhbringende Hiegenzucht (336/8c)
- Schweinezucht u. -haltung (65)
- Das Schaf (407/4)
- Nationales Fütterung (97/8)
- Gesundheitspflege der Kleinhäutiere (224)

Ueber Gemüse- und Obstbau.

- Anleitung zum Gemüsebau (38/9)
- Düngung im Gemüsegarten (322)
- Das Weißbeet (260/1)
- Die Kultur der Erdbeere (240)
- Monatskalender für den Obstbau (45)
- Pflanzung und Pflege der Obstbäume (116)
- Düngung der Obstbäume (44)
- Spalier- u. Zwergobst (222)
- Wasserschichtbau (220)
- Die wichtigsten Berechnungen (244)
- Schnitt des Kernobstes (41)
- Schnitt des Steinobstes (40)
- Unsere Beerensträucher (231)

Jedes Bündel mit zahlreichen anschaulichen Abbildungen. Jede Nummer Mk. 1.20 mit 10% Kleinhandelszuschlag.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung der Soz. Partei Karlsruhe, Adlerstraße 16.



Selten billige Kaufgelegenheit bietet mein Saison-Ausverkauf

Frau M. Eisenhardt

Unser Saison-Ausverkauf

beginnt Samstag, den 2. Juli d. J. und bietet Jedermann günstige Einkaufsgelegenheit zu billigen Preisen.

Für Herren: Anzüge - Raglan - Schlüpfer - Hosen Luster- u. Leinen-Joppen - Tennis-Hosen Fantasie-Westen

Für Jünglinge und Knaben: Anzüge - Hosen - Wasch-Anzüge Wasch-Joppen - Raglan - Schlüpfer

Spezial-Angebote: 4059

1 Posten Knaben-Wasch-Anzüge		
Serie I	Serie II	Serie III
45 M	65 M	85 M

- 1 Posten weiße Leinen-Hosen jede Größe 48 M
- 1 Posten Sommer-Joppen 55 M
- 1 Posten frbg. Cheviot, sowie Cover-Coat 140 cm breit 42 M
- 1 Posten Herren-Stoff-Reste sehr preiswert.

Kaiserstr. 46 Mees & Löwe Kaiserstr. 46 Spezialhaus für moderne Herren-, Knaben- und Sportbekleidung.

Ein großer Schieberschwindel

Karlsruhe, 1. Juli. Unter Leitung des Landgerichtsrats Dr. Noelle begann heute vormittag die Verhandlung gegen sieben Personen, die sich schwerer Urkundenfälschungen im Zusammenhang mit einer umfangreichen Schieberangelegenheit zuschulden kommen ließen.

gemacht. Endlich ist Dr. Geiler noch beschuldigt der Begünstigung, indem er im Sommer 1920 in Karlsruhe nach Aufhebung der von Fries verübten Straftaten bei seinen Bemühungen durch Polizeibeamte und durch das Gericht lange verschwiegen, daß Fries der Antragsteller bei den Teilpostenbewilligungen gewesen war und im Widerpruch mit der Wahrheit behauptete, daß der ihm persönlich bekannte Direktor Dr. Weber von der Holzvertriebsgesellschaft in Karlsruhe die Anträge gestellt hätte, um auf diese Weise Fries vor einer Verhaftung zu schützen und ihm zu ermöglichen, mit seinem Gewinn ins Ausland zu flüchten.

Evangelische Landesynode

Ein Nachwort

Von einem Mitglied des Volkskirchenbundes wird uns geschrieben Vom 14.-24. Juni fand bei 9 Vollstimmigen und unzähligen Kommissionsstimmungen die evangelische Landesynode statt, die den Bankdirektor Keller-Freiburg (poi.) zu ihrem Präsidenten gewählt und am Schluß alle Ursache hatte, ihm für seine unparteiische Amtsführung Dank zu sagen.

Im Lauf der Tagung wurde eine Menge von Dingen beraten Man sprach von sozialer Arbeit aller Art, Jugendpflege und Jugendfürsorge, Diakonissenhäusern, Krankenpflege, Seelsorge, wobei der Befürchtung Ausdruck gegeben wurde, daß die wirtschaftliche Verelendung unseres Volkes derartige Aufgaben unmöglich mache und ihre Erfüllung beschränke.

Ein neuer Kottschismus soll durch Kreisausweisungen entstehen. Wer der Synode anwohnte, mußte erkennen, daß die so oft geforderte Trennung von Staat und Kirche in Baden eine so gut wie gänzlich vollzogene Tatsache ist; sie geht eigene Wege unter eigener Finanzgebarung, wobei in finanzieller Hinsicht freilich die Zukunft noch in völligem Dunkel schwebt.

Neu war auf dieser Synode das Auftreten des Volkskirchenbundes, der mit 8 Abgeordneten vertreten war. Er war die stärkste Gruppe, trotzdem er bei der Wahl an Stimmengahl die nächstgrößere Gruppe übertraffen hatte.

Den Fortbildungsunterricht betr.

Die Eltern oder deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrherren sind nach § 10 des Gesetzes vom 10. Juli 1918 verpflichtet, die unter ihrer Obhut oder in ihrem Dienst oder Brot stehenden fortbildungspflichtigen Knaben und Mädchen mündlich oder schriftlich beim Volksschulrektor zur Teilnahme an dem Fortbildungsschulunterricht anzumelden.

Zumwiderhandlungen von Eltern oder deren Stellvertretern, sowie von Dienst- und Arbeitgebern gegen die Vorschriften des § 10 werden mit Geld bis zu 20 M und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Karlsruhe, den 1. Juli 1921.

Das Volksschulrektorat.

Karlsruhe in Grün und Blumen.

Es ergeht hiermit öffentliche Einladung zum Wettbewerb zur Ausschmückung von Fenstern, Balkonen, Erker und dergleichen mit lebenden Pflanzen während des laufenden Sommers und besonders in der Karlsruher Herbst-Blüthe.

Geschmackvolle, gutgepflegte, in der Gesamtwirkung hervorragende Ausschmückungen werden mit öffentlichen Belobungen und mit Ehrenpreisen in Form von wertvollen Topfpflanzen ausgezeichnet.

Die Formulare sind ausgefüllt bis längstens 15. Juli bei den Ausgabestellen wieder abzugeben.

Gartenbauverein Karlsruhe.

Advertisement for Galvaniseur, Rundschleifer, and Revolver-Dreher, listing services and contact information.

Druckarbeiten aller Art liefert die Buchdruckerei 'Volkstreu'...

Saison-Ausverkauf

Large advertisement for Schmoller department store, featuring various goods like Kurzwaren, Manufakturwaren, Schuhwaren, and Strumpfwaren with prices.

Additional small advertisements and notices at the bottom left of the page.

den Kirche und jenen 60 Prozent Kirchensteuergählern zu überbrücken, welche sozialistisch gewählt haben. Er sagte von den drei bisherigen Kirchenparteien (positiv, liberal und landeskirchlich), daß keine von ihnen zu einer wirklichen Volkskirche, die alle Stände umfasse, auch die sozialistische Arbeiterschaft, führen könne, da sie ihre Aufgabe nicht soziologisch anfaßten. Er stellte als bedeutsame Tatsache fest, daß in der Synode kein Handwerker und kein Arbeiter sei. Der B.V. ist deshalb nicht dazu gekommen, weil nur 8 Abgeordnete gewählt wurden. — Im Verlauf der Verhandlungen brachte der Volkskirchenbund den Antrag ein, den 1. Mai auch kirchlich zu feiern. Abg. Dr. Wünsch begründete den Antrag etwa folgendermaßen: er wolle nicht, daß man den 1. Mai als sozialistischen Parteifeiertag kirchlich begehe, dazu habe die Kirche kein Recht und würde bei vielen Anstoß erregen. Aber der 1. Mai gewinne an Bedeutung über die Partei hinaus; er habe einen bestimmten ethischen Gehalt, er sei ein Weltfeiertag der Arbeit. Daran solle die Kirche anknüpfen und ihn in diesem Sinne kirchlich begehen. Der Antrag wurde abgelehnt und ein Gegenantrag angenommen: „Die Synode geht über den Antrag des B.V. zur Tagesordnung über und nimmt von der Erklärung des Oberkirchenrats Kenntnis“. Leider mußten sich die Antragsteller des B.V. sagen lassen, daß am 1. Mai an manchen Orten Gottesdienst gefeiert worden war, aber gerade die nicht erschienen seien, für welche er gehalten wurde: die sozialistische Arbeiterschaft.

Ein weiterer Antrag des B.V. lautete: „Die baltische Landesynode fühlt sich im Bewußtsein der ungeheuren sittlichen und materiellen Not der gesamten Welt, zu der Kundgebung gedrängt, daß sie den Geist des gegenwärtigen Wirtschaftslebens und internationalen Nachhungers als unvereinbar mit dem Geiste Christi ablehnt. Daher begrüßt sie alle diejenigen Bestrebungen, welche die Überwindung dieses Systems mit seinen sittlich verheerenden Folgen zum Ziel haben. Eine Besserung der Welt ist nur von einer Regelung des Gesamtwirtschafts- und Völkerebens nach christlichen Grundföhen zu erhoffen. Insbesondere fordert sie von der Kirchenregierung kräftige Unterstützung derjenigen Vereinigungen, welche auf der Grundlage eines vereinigten Weltprotestantismus eine Erörterung und Verständigung über internationale Fragen herbeiführen wollen.“ Abg. Dr. Wünsch begründete den Antrag, indem er einen kurzen Rückblick auf die kapitalistische Kultur des 19. Jahrhunderts maß und den Kapitalismus und Imperialismus in seinen sittlich verheerenden Folgen schilderte. Daneben stellte er die Forderungen des Evangeliums, das an sich schon eine Kritik jeder Kultur, insbesondere für die kapitalistische Kultur darstelle. Ein Christ muß den Kapitalismus ablehnen, auch den internationalen Nachhunger. Man dürfe das Wort Jesu nicht vergessen: es solle eine Herde und ein Hirte werden. Wünsch betonte, daß sei nicht Forderung einer bestimmten politischen Partei, sondern eine ganz klare Forderung des Evangeliums. Die Kirche solle auf Grund eines Weltprotestantismus die internationale Rüge und Verheerung bekämpfen, das bedeute einen großen Schritt dem Völkerverständnis entgegen. Ohne klare Stellungnahme gegen Kapitalismus und Imperialismus gebe es keine Volkskirche. Solche Töne hatte man bisher in einer Synode noch nicht gehört; und der Antrag wurde abgelehnt und folgender Gegenantrag angenommen: „Die Landesynode lehnt es ab, für irgend ein Wirtschaftssystem Propaganda zu machen; sie erkennt es als eine unerlässliche Pflicht der Kirche, wie das öffentliche Leben, so auch das Wirtschaftsleben, nach den sittlichen Grundföhen des Evangeliums zu beurteilen. Sie hält das Evangelium von Jesus Christus für das alleinige Heilmittel in allen sittlichen, wirtschaftlichen und politischen Nöten unseres Volkes und der ganzen Welt.“ Zweierlei können wir in dem Antrag nicht begreifen: Warum wird, wenn man schon die Kritik des Kapitalismus auf das wirtschaftliche Leben anwendet, nicht der Kapitalismus beim Namen genannt und verurteilt? Warum fehlt das Bekenntnis zur Universalität der Kirche? Ein solches Bekenntnis hätte Tausenden im Volke wohlgetan. Fehlt es an der Einsicht oder am Bekenntnis? Immerhin begrüßen wir es, daß solche Töne innerhalb der Synode gehört und derartige Beschlüsse gefaßt wurden. Sie wären vor einigen Jahren noch unmöglich gewesen.

Nach anstrengenden Beratungen und einer Fülle von Arbeit endigte die Synode mit der Wahl und feierlichen Verpflichtung der Kirchenregierung am Freitag abend 1/8 Uhr. Sie wurde vom Kirchenpräsidenten mit warmen Worten geschlossen. p.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Letzte Nachrichten
Die Aufrechterhaltung der Sanktionen

Der Besuch des deutschen Botschafters bei Briand

Paris, 29. Juni. Der deutsche Botschafter hat gestern Briand einen Besuch abgestattet, um von ihm eine authentische Interpretation seiner vor wenigen Tagen im Kammerauschuß für auswärtige Politik über die Aufrechterhaltung der Sanktionen abgegebenen Erklärung zu erhalten, über die in der französischen Presse verschiedene Versionen im Umlauf waren. Dies geht aus einer Bemerkung des „Temps“ hervor, daß die deutsche Regierung nunmehr, ohne die französischen Blätter interpretieren zu müssen, hoffentlich wisse, welcher Auffassung die französische Regierung in dieser Frage sei. Die Form des Artikels und die Tatsache, daß er mit der Bekanntgabe der der übrigen französischen Presse noch nicht bekannten deutschen Demarche eingeleitet wird, läßt kaum einen Zweifel darüber, daß es sich hier um eine von Briand selbst inspirierte Anklage handelt. Sie ist eine Bestätigung dafür, daß Briand in der Tat nicht daran denkt, in die Aufhebung der Sanktionen einzuwilligen.

Der „Temps“ sucht die Aufrechterhaltung damit zu begründen, daß die friedlichen und ehrlichen Wöhlten des Kabinetts Briand bei einem großen Teil des deutschen Volkes keine Reaktion fänden. Er verweist auf das Erstarren der Reaktion, die Vorgänge in Vahgen, die Widerstände gegen die Umwidlung des preußischen Kabinetts, und zu beweisen, daß das deutsche Volk noch weit entfernt sei von der Verwirklichung der demokratischen Entwicklung. „Um Deutschland zu fördern, hat Frankreich kein Interesse daran, ein Kabinett der Linken zu stützen, das nur eine Fassade nach außen hin ist.“

Wenn das wirklich der Wunsch Frankreichs ist, so kann man ihm nur sagen, daß seine bisherige Politik lediglich dazu angeht, das Gegenteil zu bewirken. Sie ist es, die der Reaktion in Deutschland immer neues Wasser auf die Mühlen leitet und die Fundamente der Demokratie systematisch unterhölt. Die schwache Hoffnung, die der Erfolg verprechende Verlauf der Reparationsverhandlungen auf Besserung der deutsch-französischen Beziehungen erwidern konnte, muß durch eine solche Politik der Zurückhaltung im Keime vernichtet werden.

Eine vernünftige englische Stimme

London, 30. Juni. Auf dem Londoner Kongreß der internationalen Handelskammern, auf dessen Tagesordnung u. a. auch die Probleme der Reparation, insbesondere die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete in Frankreich und Belgien stehen, erklärte der englische Lordkanzler Birkenhead, daß dieses Problem nicht durch die Vorurteile und Leidenschaften der letzten Jahre beeinflusst werden dürfe. Er wandte sich dann gegen die wirtschaftliche Isolierung Deutschlands und sagte: „Ich kann mir nicht vorstellen, daß bei der gegenwärtigen Weltlage durch die Verbannung irgend einer Nation von diesen Besprechungen (Deutschland ist zu dem Kongreß nicht eingeladen) irgend ein Nutzen erzielt werden kann. Eine derartige Verbannung könnte nur dann gerechtfertigt werden, wenn man glaubt, die wirtschaftliche Gemeinschaft habe Vorteil davon, daß ein früherer Feind vorübergehend oder für lange Zeit von internationalen Geschäften ausgeschlossen wird. Die von Deutschland zu zahlende Entschädigung kann nur in Arbeit oder in Arbeitsproduktion geleistet werden. Daraus folgt mit der größten Selbstverständlichkeit, daß die Deutschland eine große Wiedergutmachung auferlegt haben, sich nun entschließen müssen, den Übergang in einen Zustand zu erleichtern, der die Zahlungen möglich macht.“

Eine neue industrielle Krise in England

London, 30. Juni. Wie die Blätter melden, scheint eine neue industrielle Krise den Kohlenstreik auflösen zu wollen. Die Abstimmung des Maschinenbauerverbandes über die Vorschläge der Unternehmer bezüglich der Fortsetzung der Abne ergab 267 582 Stimmen gegen und nur 125 014 Stimmen für die Annahme der Vorschläge der Unternehmer. Der Vorsitzende des Verbandes erklärte jedoch, daß trotzdem eine für beide Teile befriedigende Lösung gefunden werden würde.

Vom 3. internationalen Kongreß

Kopenhagen, 30. Juni. Nach einem Telegramm der „Politiken“ war die Stimmung auf dem Dritten internationalen Kongreß in Moskau äußerst matt. Trotz erklärte, daß das internationale Proletariat eine offensive Haltung einnehmen müsse. Die Lebensmittelversorgung in der Sowjetrepublik ist beständig verwestet. Die Sowjetverwaltung in Moskau hat beschlossen, ihre Käufe im Ausland auf Lebensmittel zu beschränken. Im Wolga-Gebiet ist eine Misere zu verzeichnen.

Der letzte Zeppelin

M. Friedrichshafen, 30. Juni. (Draht.) Die Fahrt des Zeppelinluftschiffes „Bodensee“ für seine Ueberführung nach Rom, welches wegen des verspäteten Eintreffens der italienischen Abnahmekommission verschoben werden mußte, ist nunmehr auf Freitag vormittag angesetzt worden.

Kommunistenprozesse

Stuttgart, 30. Juni. Vor dem Schwurgericht hatten sich der Gärtner und Redakteur Janus von Berlin und der Buchdrucker Häring von Stuttgart-Degerloch wegen Verbrechen gegen das Entnazifizierungsgesetz und Aufreizung zum Klassenkampf zu verantworten. Die Anklage stützt sich auf einen im „Kommunist“ vom 11. Nov. 1920 erschienenen Aufruf, in dem zur Schaffung von politischen Arbeiterräten und Bewaffnung des Proletariats aufgefordert wurde. Das Gericht verurteilte Janus zu drei Monaten Gefängnis und Häring zu 330 M. Geldstrafe.

W.D. Sangerhausen, 30. Juni. Vom hiesigen Sondergericht wurde heute der kommunistische Parteisekretär Kurt Rante aus Sangerhausen wegen Hochverrats zu 8 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust verurteilt. Drei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Rante war neben dem Stadtrat Franz die Seele des Sangerhauser Rufsches vom 26. März.

Valuta-Bericht vom 30. Juni

Markkurs in der Schweiz ca. 7.90. Auszahlung Holland notierte 24.65 M. per 100. Auszahlung Schweiz notierte 12.63 M. per 100. Fr. Auszahlung England notierte 280 M. per 100. Sterl. Auszahlung Frankreich notierte 6.01 M. per 100. Fr. Auszahlung Neuyork notierte 75 M. per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 1. Juli 1921

Das Hochdruckgebiet hat sich verlagert und es haben sich keine Druckstörungen gebildet, die Regen brachten. Für morgen steht wieder Aufbesserung bevor.

Wassersand des Rheins

Schusterinsel 150, gest. 15 Ztm. Neßl 236, gest. 6 Ztm. Nagau 391, gest. 2 Ztm. Mannheim 255, gest. 10 Ztm.

Vereinsanzeiger

- Über 4 Seiten mit 1.20 die Seite
- Über 2 Seiten mit 1.20 die Seite
- Über 1 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/2 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/4 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/8 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/16 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/32 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/64 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/128 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/256 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/512 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1024 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/2048 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/4096 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/8192 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/16384 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/32768 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/65536 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/131072 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/262144 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/524288 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1048576 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/2097152 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/4194304 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/8388608 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/16777216 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/33554432 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/67108864 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/134217728 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/268435456 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/536870912 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1073741824 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/2147483648 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/4294967296 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/8589934592 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/17179869184 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/34359738368 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/68719476736 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/137438953472 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/274877906944 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/549755813888 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1099511627776 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/2199023255552 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/4398046511104 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/8796093022208 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/17592186044416 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/35184372088832 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/70368744177664 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/140737488355328 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/281474976710656 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/562949953421312 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1125899906842624 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/2251799813685248 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/4503599627370496 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/9007199254740992 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/18014398509481984 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/36028797018963968 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/72057594037927936 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/14411518807585584 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/28823037615171168 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/57646075230342336 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/115292150460684672 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/230584300921369344 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/461168601842738688 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/922337203685477376 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1844674407370954752 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/3689348814741909504 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/7378697629483819008 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/14757395258967638016 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/29514790517935276032 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/59029581035870552064 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/118059162071741104128 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/236118324143482208256 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/472236648286964416512 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/944473296573928833024 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1888946593147857666048 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/3777893186295715332096 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/7555786372591430664192 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/15111572745182861328384 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/30223145490365722656768 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/60446290980731445313536 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/120892581961462890627072 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/241785163922925781254144 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/483570327845851562508288 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/967140655691703125017568 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1934281311383406250035136 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/3868562622766812500070272 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/7737125245533625000140544 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1547425049106725000028088 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/3094850098213450000056176 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/61897001964269000000112352 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/123794003928538000000224704 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/247588007857076000000449408 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/495176015714152000000898816 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/9903520314283040000001797632 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1980704062856608000003595264 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/3961408125713216000007190528 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/7922816251426432000001437056 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/15845632502852864000002874112 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/31691265005705728000005748224 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/63382530011411456000011496448 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/126765060022822912000022992896 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/253530120045645824000045985792 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/507060240091291648000091971584 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1014120480182583296000183943168 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/2028240960365166592000367886336 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/4056481920730333184000735772672 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/81129638414606663680001471544448 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/16225927682921332736000294308896 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/32451855365842665472000588617792 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/64903710731685330944001177235584 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/129807421473770661888002344471168 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/259614842947541323776004689822336 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/519229685895082647552009379644672 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/103845937179016529510401879289344 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/207691874358033059020803759578688 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/415383748716066118041607519157376 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/830767497432132236083215038314752 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/166153499486426447216643006662944 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/332306998972852894433286013325888 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/6646139979457057888665520266517776 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/13292279958914115773311040533035552 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/26584559917828231546622081066071104 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/53169119835656463093244162121142208 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/106338239671312926186488324242284416 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/212676479342625852372976648484568832 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/425352958685251704745953296969137664 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/850705917370503409491906593938275296 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1701411834741006819983813087876550592 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/3402823669482013639967626175753101184 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/6805647338964027279935252351506202368 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/13611294677928054559870504703012444736 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/27222589357856109119741009406024889472 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/54445178715712218239482018812049778944 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/10889035743142437647896403762409957888 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/21778071486284875295792807524819915776 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/43556142972569750591585615049639831552 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/8711228594513950118317113009927966304 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/17422457189029002376634226019854732608 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/34844914378058004753268452039709465216 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/69689828756116009506536904079418930432 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/139379657512232019013073808158237860864 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/278759315024464038026147616316475721728 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/5575186300489280760522952326329514344512 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/11150372600978561521045904652659028689024 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/22300745201957123042091809305318057377936 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/44601490403914246084183618610636114755872 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/89202980807828492168367237221272229511744 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/17840596161565698433673447444254459023488 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/35681192323131396867346948888508918046976 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/71362384646262793734693897777017836093952 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/142724769292525587469387795554035672187904 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/28544953858505117493877559110807134537808 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/57089907717010234987755118221614267067616 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/114179815434020469755510236443228535335232 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/228359630868040939511020728886457070670464 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/456719261736081879022041457772940141340928 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/913438523472163758044082915545880282681856 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1826877046944327516888165831111765665363712 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/3653754093888655033776331662223531330727424 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/7307508187777310067552663324447062661454848 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/146150163755546201351053264889413227088896 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/292300327511092402702106529778826454177792 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/584600655022184805404213059557652908355584 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1169201310044369610808426119115311567111168 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/2338402620088739221616852358226231334222336 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/4676805240177478443233704716452462668444672 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/9353610480354956886467409432904925336889344 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1870722096070991377293481886580985067777888 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/3741444192141982754586963773161970135555776 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/7482888384283965509173927546323940311111552 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1496577676456793101834785489264788022222304 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/2993155352913586203669570978529564044444608 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/5986310705827172407339141557059128088891216 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/11972621411654344814678283114118561771777232 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/2394524282330868962935656622823713543554464 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/4789048564661737925871313245647426888888896 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/9578097129323475851742626491294853777777792 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/1915619425864695170348453982589766755555544 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/3831238851729390340688907965179533511111088 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/7662477703458780681377815930359067022222176 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/153249554069175613627556318607181344444352 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/30649910813835122725511263721436688888704 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/61299821627670245451025274422873377777408 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/12259964325534049090205054884574675555712 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/24519928651068098180410109769149511111424 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/49039857302136196360820219538299022222848 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/98079714604272392721640439076598044445696 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/19615942920854478544328087815197688889192 Seite mit 1.20 die Seite
- Über 1/3923188584170895708865617633039

SAISON-AUSVERKAUF

Grosse Preisermässigungen! — Hervorragende Gelegenheitsposten!

Kleiderstoffe

- Ein Posten Oxforts für Blusen und Hemden Mtr. 675
- Ein Posten Kleiderkatune dunkle Dessins 80 cm breit 750
- Ein Posten Dirndlkrepon grosses Sortiment Mtr. 1250
- Ein Posten Flanelle für Blusen und Hemden 80 cm breit 925
- Ein Posten Blusenflanelle helle u. dunkle Streifen Mtr. 1250
- Ein Posten Zefir für Blusen und Herrenhemden Mtr. 1175
- Ein Posten Kleiderzeuge schwarz-weiss kariert Mtr. 1550
- Hemdenflanelle schöne Ware Mtr. 875
- Schürzenstamosen waschecht Mtr. 1525

Seidensstoffe

- Grosse Posten Blusen-seiden einfarbig, kariert und gestreift, durchweg 3150
- Ein Posten Kleiderseide (Messal.) schwarz u. farbig ca. 80 cm breit 5450
- Ein Posten Seiden-Foulards hübsche moderne Dessins, ca. 90 cm breit 6800
- Ein Posten Kleiderseide (Tussa) grosses Farbsortiment Mtr. 4950
- Ein Posten Kleiderseide Messaline und Paillette, gross. Farbsortiment, extra schwe. ca. 85 cm breit 7800
- Ein Posten Kleiderseide gemustert, Tafel u. Messaline, Schotten u. Streifen, 90 cm breit 7800

Herren-Artikel

- Ein Posten Sportkragen weiss- und beige St. 295
- Ein Posten Sportkragen aus weichem Rips St. 425
- Ein Post. Kragen gestrikt. Ecken u. Stehummlegformen St. 450
- Ein Posten Eckenkragen garantiert 4fach St. 590
- 1 Post. Stehummlegkragen gar. 4fach, mod. Formen, St. 750
- Herren-Hemd mit Kragen u. Doppelmanschetten, prima Perkal- u. Zefirqualität St. 6800
- Herren-Tag- und Nachthemd aus gut. Hemdent. St. 3500
- Herrenhemd mit Kragen und Doppelmanschetten garantiert waschecht 7500
- Schillerhemd schöne Uniformen 7800
- Herren-Sporthemd mit Kragen und Doppelmanschetten, schöne Uniformen 7800
- Ein Posten Schillerkragen Netto 6.75 Leinen 550
- Westengürtel getupft und schwarz 1750
- 1 Posten Gummi-Hosen-Träger m. Lederpatten 9.50 mit Zwirnpatten 850
- Selbstbinder schöne Streifen- und Blumenmuster 14.50 10.50 750
- 1 Posten Herrenhüte moderne schöne Farben Stück 45.00 3200
- Eine Posten reine Haarhüte Stück 5300
- Herren-Sommerjacken haltbare Qualität, in allen Grössen Stück 6200
- Herren-Regenmantel prima Gummiierung Stück 3500

Großer Posten Waschstoffe

für Kleider u. Blusen, ohne Rücksicht auf früheren Wert

Serie I, Mtr. 825	Serie II, Mtr. 1250	Serie III, Mtr. 1450	Serie IV, Mtr. 1650
-------------------	---------------------	----------------------	---------------------

Kleidervolles

in vier Serien, darunter gute Vollvolle - Qualität

Serie I, Mtr. 1250	Serie II, Mtr. 1450	Serie III, Mtr. 1750	Serie IV, Mtr. 1975
--------------------	---------------------	----------------------	---------------------

Außergewöhnlich billiges Angebot

- Ein großer Posten Herrenanzugsstoffe, gute, tragbare Qualitäten, 140 cm breit Meter 7200
- Ein Posten Knabenanzugsstoffe, blau und farbig, 140 cm breit Meter 4500

Damen- und Kinder-Konfektion

- Damen-Blusen aus guten Waschstoffen 19.50 16.50 1500
- Damen-Blusen weisse, gute Qualitäten, schöne Formen 24.50 1550
- Damen-Blusen aus besten Stoffen, elegante Formen 75.00 50.00 3500
- Voll-Volleblusen neuester Form, gute Qualität 4950
- Damen-Kleider aus allerbesten Volle- und Waschstoffen 95.00 78.00 6800
- Damen-Kleider gute Woll- und wollhaltige Stoffe 250.00 195.00 9500
- Damen-Kleider elegant ausgef., aus prima Seidenstoffen 390.00 2500
- Seiden-Mäntel imprägn., erstkl. Verarbeitung und Qualität 350.00 2950
- Jacken-Kleider aus guten Stoffen, erstkl. Verarbeitung 350.00 250.00 19500
- Kostümröcke in Wasch- u. Wollstoffen, helle u. dunkle Dessins, beste Qualität 48.00 42.00 3900
- Morgenröcke aus gut. Seidenstoffen in hellen Farben 350.00 250.00 19500
- Winterpaletots grosser Restbestand la. gute und schöne Stoffe 250.00 150.00 9500
- Kinderkleider gute Waschstoffe mit schönen Mustern, jede Grösse 68.00 58.00 3950
- Russenkittel in guten Wascheinen und Zefir 24.00 1650
- Spielhosen jede Grösse 2950
- Waschanzüge schwarz-weiss kariert mit übergeknappter Hose, jede Grösse bis 7 Jahre 5000
- Kinderkleider-Resposten einzelne Grössen in farbigen Woll- und Waschstoffen je nach Art zum Ausschuchen 75.00 50.00 3500

Damenwäsche

- Damenhemd aus gutem Hemdentuch mit Feston 1950
- Damenhemd aus Ia. Wäsche-tuch mit Feston u. Besatz 2450
- Damenhemd aus Cretonne mit Stickerei 2950
- Damenhemd aus Ia. Hemden-tuch mit breiter Stickerei und Hohlsaum 3250
- Damenhemd aus gut. Madapolam mit hübsch. Stickerei 3950
- Damenhemd aus starkfadig. Cretonne mit guter Stickerei 4500
- Damenbeinkleid Knieform mit Stickerei 1950
- Damenbeinkleid aus gutem Hemdentuch mit Fest. u. Besatz 2450
- Damenbeinkleid aus prima Cretonne mit breiter Stickerei 3250
- Damenbeinkleid aus festem Hemdentuch m. Madap. Stick. 3650
- Damenbeinkleid Ia. Madapolame mit hübscher Stickerei und Einsatz 4500
- Damen-Nachthemd aus gut. Hemdentuch mit Stickerei 4950
- Damen-Nachthemd aus fest. Cretonne m. Stickerei u. Einsatz 6500
- Damen-Nachthemd aus prima Madapolame mit hübscher Stickerei u. Hohlsaum 7500
- Damen-Nachthemd aus Ia. Madapolame in eleg. Ausführg. 9500
- Frottier-Handtücher beste Qualität 22.50 19.50 1250
- Untertaille gute Form mit Spitze 1050
- Untertaille aus festem Hemdentuch mit Stickerei 1350
- Untertaille aus Ia. Wäsche-tuch m. Stickerei u. Hohlsaum 1650
- Untertaille aus hübscher Batist-Stickerei 1950
- Untertaille Ia. Madapolam, mit hübscher Ausführung 2250
- Nachtsacke aus Ia. Cretonne mit Barmerbogen 3030
- Nachtsacke aus gut. Croise mit Hohlsaumfeston 4950
- Nachtsacke Ia. Hemdentuch, Geisbaform mit eleg. Einsatz 4950

Stickereien

- Wäschebördchen und Wäschefestons per Meter 60 50 40 30 20
- Klöppelspitzen diverse Breiten per Meter 1.75 1.45 1.25 95
- Kisseneinsätze sehr preiswert 495

Modewaren

- Wäsche-Stickereien schöne Muster Meter 4.50 3.95 2.50 135
- Unterrock-Stickereien per Meter 16.50 13.50 975
- Volle-Stickereien (Volants) für Kleider per Meter 34.50 27.50 1950

Blusen- und Kinder-Kragen in Batist, Spachtel und Volle

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Mk. 550	850	1250	1650

Verkauf im Lichthof!

Abteilung Parfümerien

- Feinste Blumenseife reine Fettseife 100 gr. Stück 300
- 8 Stück 870
- Reine Rasierseife grosses Stück 140
- 1 Sortiment Haarspangen gute Qualität und Ausführung, z. Ausschuchen St. 8.50 650
- Haarpfelle Stück 850

Abteilung Lebensmittel

- frisch eingetroffen:
- Schweineschmalz Pfund 1100
- Prima große Salzheringe 10 Stück 6 M. Stück 65
- II. geräucherter Lachs Pfund 550
- Bismarckheringe, Rollmops, Heringe in Gelee, 1st. Oel-sardinen, Dose 12.75 6.90 5.75
- Pudding-Pulver Paket 35

Erfrischungsraum

- Kaffee - Tee - Schokolade
- Eismerinken mit Fruchtsahne Stück 1 Mark.
- Eiskaffee Glas 1.80
- Eischokolade 2.-
- Vanille-Eis 1.60
- Gemischtes Eis 1.45
- Sorbet 1.30

Wäschestoffe

- Hemdentuch ca. 80 cm breit 9.50 650
- Nessel ungebleicht, ca. 80 cm breit 675
- Haustuch oder Dowlas für Betttücher, volle Breite Mtr. 2750
- Haustuch extra schwer, 190 cm breit 2950
- Bettendamast gestreift, 180 cm breit 2950
- Bettendamast bordeaux, 180 cm breit 4750
- Bettkattun schwere Qualität 1150
- Handtuchdreil Gerstenkorn, weiss m. roter Kante Mtr. 9.75 8.25 750
- Handtuchdreil extra schwer, weiss u. bunt gestreift Mtr. 12.50 1050

- Gläsertücher kariert ges. u. geb. St. 475
- 1 Posten Küchen-Handtücher grau, 1 m lang, ges. u. geb. St. 675
- Kissenbezüge gebogt, aus gut. Cretonne St. 2250
- Kissenbezüge festoniert, aus prima Cretonne St. 2550
- Kissenbezüge mit Durchbruch, aus prim. Cretonne St. 2950
- Kalzedeckeln weiss mit roter und blauer Kante St. 3450

Für Wirte

Farbige Tischdeckenstoffe bedeutend im Preis ermässigt, garantiert waschecht.

Korsetten

- Serie I gute langhüftige Nesselkorsetten Stück 2250
- Serie II lange, gut sitzende Korsetten aus festen Stoffen 2950
- Serie III gute moderne Dreilkorsetten m. Strumpfhaltern 3750
- Serie IV Prima Dreilkorsetten, verschiedene Farben elegante Formen u. Haltern u. reicher Garnierung Stück 4450
- Hüftformer aus gut Körperdreil mit Haltern Stück 3600
- Büstenhalter, gute Form, mit verstellbaren Achselbändern 800

Taschentücher

- Damen-Tücher mit Hohlsaum Stück 3.45 2.50 195
- Damen-Tücher mit bunter Kante Stück 325
- Damen-Hohlsaum-Tücher mit Durchbruch-Kante Stück 375
- Damen-Tücher m. gestickter Ecke Stück 295
- Damen- und Herrentücher Linon Stück 245
- Herren-Tücher mit bunter Kante Stück 675

Prima Kernseife Doppelstück 2.30

Verkauf nur solange Vorrat.

KNOPF

Vanille-Schokolade 100 gr.-Tafel 3.-

Beachten Sie unsere Schaufenster.

4970

Sämtliche Schirm-Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt bei Franz Dornheim, Schützenstrasse 38

Kartenausgabe
am Samstag, den 2. Juli 1921, von 8-12 Uhr vormittags an die Buchstaben V bis einchl. Z. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ist die Kartenausgabestelle geöffnet für die Entgegennahme von An- und Abmeldungen und für den Austausch von Kommunalverbandsschuldenmarken in Reichsbanknoten.
Am Montag, den 4. Juli 1921, Kartenausgabe an diejenigen Berechtigten, die verfahren haben, ihre Karten rechtzeitig abzugeben. Bruchsal, den 1. Juli 1921. 1534
Kommunalverband Bruchsal-Stadt

Konsum-Verein für Bruchsal und Umgegend e. G. m. b. H.
An unsere Mitglieder!
Zusolge Jahresbeitrag am Samstag, 2. Juli, sind die Rückvergütungsmarken soweit dies noch nicht geschehen ist, umgehend in Kundenmarktscheine (Quittungsscheine) in unseren Verkaufsstellen einzulösen. Die Kundenmarktscheine (Quittungsscheine) sind bis spätestens 15. Juli

1921 mit dem Mitgliedsbuch in den Verkaufsstellen abzugeben. Umzüge hierzu sind in allen Verkaufsstellen erhältlich.
Später eingeleistete Scheine können bei der Dividendenabgabe nicht mehr berücksichtigt werden. Bei der Dividendenabgabe kommen nur eingeleistete Kundenmarktscheine in Betracht. Von Montag, den 4. Juli an kommen für das neue Geschäftsjahr bei der Ausgabe von Rückvergütungsmarken andere Farben zur Ausgabe.
Der Vorstand.

Räumungs-Verkauf

Preise auf das äusserste herabgesetzt!

Ab morgen Samstag

liegen in allen Abteilungen meines Hauses bedeutend herabgezeichnete Waren aus
Je früher man einkauft, desto grössere Vorteile und Auswahl wird man antreffen.

Einige Beispiele:

Herren-Artikel

- Einsatzhemd mit Ia. Piqué-Einsatz 36.50 **32.50**
- Trikot-Oberhemd mit Zephier-Einsatz, Doppelmanschetten und 1 Kragen **67.00**
- Ia. Bielefelder farb. Oberhemd mit Faltenbrust, Doppelmanschetten und 2 passenden Kragen **95.00**
- Ein Posten Herren-Nachthemden **72.00**
- Farbige Herren-Garnituren Jacke und Hose **80.00**
- Herren-Macco-Hemden 45.00 **35.00**
- Jacken 36.00 **28.00**
- Hosen 28.00 **25.50**
- Weisse Schillerhemden 64.00 58.00 **54.00**
- Schiller Serviteurs weiss Piqué **10.50**
- Sportkragen **3.90**
- Restposten Stehkragen mit Klappchen **4.90**
- Stehumlegekragen **8.70**
- Sportstutzen 26.50 **17.00**
- Selbstbinder br. Form 13.90 11.90 10.90 **6.80**

Korsetts

- Restposten besonders preiswert . . . zu Mk. 39.00 und **26.50**
- Elegant, hellfarbig, broschiert und hellblau mit Strumpfhalteru **47.00**
- Prima damasiert, moderne Form **74.00**
- Weisse Hüftenhalter mit 2 Strumpfbändern **15.80**
- Weisse Hüftenhalter mit 4 Strumpfbändern **24.50**
- Kinder-Leibchen grau Leinen, in allen Grössen **6.40**

Damen-Schlupfhosen

- Prima Qualität, schönes Farben-Sortiment . Stück **18.50**
- Prima Qualität, weiss **19.50**
- Kinder-Sweater mit 4eckigem Halsauschnitt, mit halben Aermeln . . . von Mk. **11.50** an
- Kinder-Sweater mit Umlegekragen von Mk. **24.00** an in modernen Farben und vorzüglicher Qualität.
- Damen-Wasch-Unterröcke hellfarbig 52.00 48.00 39.00 37.00 **34.00**

Billige Kurzwaren

- Nähnadeln per Brief **55** S₂
- Sicherheitsnadeln per Dutzend **45** S₂
- Armblätter mit Naturgummieinlage per Paar Mk. **2.90**
- Leinenzwirn schwarz und weiss . . per Stern **35** S₂
- Druckknöpfe rostfrei per Dutzend **45** S₂
- Schuhnestel für Halbschuhe . . per Paar Mk. **1.65**
- schwarz und 100 cm lang . . per Paar **60** S₂
- braun Macco 120 cm lang . . per Paar **70** S₂
- Strickwolle schwarz, grau u. naturfarb. 1/2 Pld. **8.90**
- Damen-Strümpfe
- Schwarz, baumw., engl. lang, nahtlos Paar **4.90**
- Schwarz und braun, engl. lang nahtlos Paar **6.40**
- Feinfarbig, engl. lang, nahtlos Paar **9.40**
- Feinfarbig, baumw., Flor, teilweise mercerisiert Paar **10.40**
- Schwarz gestrickt, baumw., Flor, deutsch lang . Paar **7.40**
- Prima mercerisiert Florstrumpf, schw. u. weiss, Paar **13.75**
- Kinder-Strümpfe 1/2 gestrickt, schwarz weiss und braun, mein langbewährter Reklamestrumpf
- Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11
- 7.40 8.40 9.40 10.40 11.40 12.40 13.40 14.40 15.40 16.40 17.40
- Kinder-Söckchen braun und weiss, durchbrochen in allen Grössen Paar **3.70**

Karlsruhe
Kailerstr. 143

Paul Burchard

Karlsruhe
Kailerstr. 143

Arbeiter-Radfahrer-Bund
"Solidarität"
Ortsgruppe Wulfenbach b. Ettlingen.

Am Sonntag, den 3. Juli ds. Jrs., findet im Gasthaus "Zum deutschen Kaiser" unser diesjähriges **Gartenfest** mit Tanz-Unterhaltung statt. Sammelplatz punkt 1/2 Uhr im Gasthaus "Zum Badhorn" in Wulfenbach. Wir laden zu dieser Veranstaltung Sportgenossen und Genossinnen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst ein.

Reparaturen an Ihren Gold- und Silberwaren unter Garantie bei **Carl Zepfel, Uhrmacher, Morgenstr. 12.**

Bad. Landestheater
Freitag, den 1. Juli 7- nach 10 Uhr, 417. - Neu einstudiert: **Die weiße Dame.**

Ditwau!
neue, in Stoff und Plüsch für 500 u. 750 Mk. zu verk. Adler, Schützenstr. 25.

Städt. Freibank
Gleichabgabe 1890
Samstag 9-11 Uhr Nr. 3801-3900 und Nr. 1-100
Mittwoch 9-11 Uhr Nr. 101-300

1. Athl. Sport-Klub Germania-Sportfreunde Karlsruhe.



Geschäftsstelle: Kapellenstrasse 12
Übungsstunden: Dienstag, Freitag: Schwer-Athletik. Mittwoch: Leicht-Athletik. Damen: Montag und Dienstag

Sonntag, 3. Juli finden auf dem **Phönix-Platze** unsere diesjährigen **leicht- u. schwer-athletischen Weltkämpfe**

verbunden mit der Austragung der **Meisterschaft** von Baden und der **Piaz im Boxen** statt.

Anfang der Kämpfe im Ringen und Gewichtheben 7 Uhr vorm. Leichtathletik Vorkämpfe 8 Uhr. Vorkämpfe im Boxen 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Aufstellung des Festzuges beim alten Bahnhof. 2 Uhr: **Mannschaftskämpfe u. Entscheidungskämpfe.** 8 Uhr: **Preisverteilung** auf dem Sportplatz. Nach der Preis-Verteilung: **Gemüthliches Beisammensein** im Lokal. 4960
Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Sports ganz ergebenst ein. Die Mitglieder haben am Eingang ihre Mitgliedskarte zu zeigen.
Der Vorstand.

Beiertheimer Fußball-Verein e. V.

Sportplatz hinterm Hauptbahnhof. Geschäftsstelle: Brettelstr. 73.

Samstag, den 2. Juli, 8 Uhr im Vereinshaus **Borstandssitzung**

Sonntag, den 10. Juli auf unserem Plage **Platzfest**

verbunden mit **Rufst, Freischießen, Ballweifen, Kegelspiel und Güttschalen.** Die Mitglieder, sowie Freunde u. Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. 4971

Arbeiter-Turn- und Sport-Verein Unteröwisheim.

Am Sonntag, den 3. Juli findet in Unteröwisheim das

Gruppen-Turnfest

der Gruppe **Breiten-Bruchsal** verbunden mit **Einzel- und Sonderwertungsturnen** statt. - Beginn des Einzelwertungsturnens 9 Uhr vormitt. Aufstell. des Festzuges nachm. 1/2 Uhr.

Nachmittags auf dem Platz: **Turnspiele Volksbelustigung.**

Hierzu ist die gesamte Einwohnerschaft von Nah u. Fern frdl. eingeladen.

Die Gruppenleitung: Die Vereinsleitung: **Fritz Oelschläger. Rudolf Pfäum.**

Städt. Anstellungshalle

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehlen wir:

- 145 cm breit blau Cheviot, zu Herren- und Knaben-Anzügen und Damen-Kostümen geeignet per Mtr. zu Mk. 50.- und 57.-
- Männer-Sommerhosen, Zwirn zu Mk. 38.- und 42.-
- Männer-Anzüge, dreiteilig zu Mk. 150.- 195.- 250.-
- Männer-Einsatzhemden . per Stück Mk. 25.-
- Männer-Trikothemden, wollgemischt per Stück Mk. 32.-
- Frauen-Hosen, mit Stiderei per Stück Mk. 19.75

Städtische Bekleidungsstelle
Eingang Gartenstraße
Täglich ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet. 1539

CONCORDIA 1875

Gesang-Verein Concordia e. V.
Sonntag, den 3. Juli nachmittags 4 Uhr **Gartenfest** im Felseneggarten. Die Vorstandschaft.

Kragen-wascherei Schorpp
wäscht und bügelt in alt bekannter Ausführung. 3003
Annahmestellen in allen Stadtteilen.

STADTGARTEN

Dienstag, den 5. Juli, abends 8 Uhr: **Johann Strauß-Abend** - Wiener Musik. Orchester. Harmonie-Kapelle unter persönlicher Leitung von **Joh. Strauß-Wien.** Ein Platz Jahreskarteninhaber 2 Mk. Sonstige Pers. 3 Mk. (einschl. Lustbarkeitsst.) Kinder je die Hälfte. **Prog. 50 Pl. Kartenvorverkauf:** Verkehrsverein u. Schalterkassen des Stadtgartens. - Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus.

WELT-KINO Kaiserstr. 133
Teleph. 5448

NEU! Erstaufführung NEU!
Der große **Stuart Webbs** Detektivfilm **DAS RATTENLOCH**
- Detektiv-Schlager in 6 Akten - 4961
Ernst Reichert als Stuart Webbs
Atemberaubende Spannung von Anfang bis Schluß